



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

182 (6.7.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52590)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Hof-Redakteur Dr. Hamel,  
für den lokalen und pros. Theil  
Georg Müller,  
für den Anzeigenteil:  
Karl Hffel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
handlungs-  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital-  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 182. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 6. Juli 1892.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Juli.

Ueber die Lage Italiens hat Crispi, wie schon von uns vermerkt, in der New-Yorker „North Amer. Rev.“ sich in einem Artikel eingehend geäußert und dabei auch auf die allgemeine Lage einen Blick geworfen. Das Blatt hatte ihn angefragt, ob der gegenwärtige Nothstand in Italien, der durch den Dreibund nötig gemachten Steuer-Überschuldung zuzuschreiben sei und ob es angezeigt sei, die Rüstungen zu vermindern oder zu einem andern Mittel zur Befriedigung des Volkes zu greifen. Daraus erwidert Crispi, daß seiner Ansicht nach die Finanznöthe vorübergehender Art und mehr auf mangelhaftes Steuersystem als auf übergroße Staatsbedürfnisse zurückzuführen seien. Der Dreibund sei nicht die Ursache der italienischen Rüstungen, welche kaum zur Verteidigung genügen. Crispi äußert sich sodann des Näheren über die allgemeine Kriegsmöglichkeit, ohne aber mehr als Bekanntes zu wiederholen. Er hält den Krieg für unausbleiblich, da die brennenden Fragen, welche die Völker Europas erregen, früher oder später gewaltsam gelöst werden müssen. Das französisch-russische Bündniß bezeichnet er dabei als eine Gefahr für die Freiheit Europas: „Frankreich kann dasselbe nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden der Nationalitäten verlangen und erzielt haben. Wenn beide Verbündete fliegen, wird das Gleichgewicht des alten Kontinents zertrümmert werden, und die Völker werden die Folgen spüren. Ebenso schwerwiegend würden die Folgen sein, wenn Frankreich geschlagen würde. Verlor es 1870 Elsass und Lothringen, so würde es heute nach einem unglücklichen Kriege berartig mitgenommen werden, daß es sich nicht mehr erheben könnte.“ Sodann erörtert Crispi, was er für die Landesverteidigung Italiens noch zu thun für notwendig halte, indem er meint, daß Italien mit seinen Rüstungen noch im Rückstande sei. Er wiederholt aber zugleich, daß die Militärausgaben Italiens keineswegs durch die Zugehörigkeit zum Dreibund bestimmt werden und daß seine Rüstungen noch härtere sein müßten, wenn es isolirt bleiben wollte. Denn es müßte nicht nur zwei Heere an seinen Grenzen und zwei Flotten in Bereitschaft haben, sondern auch gegen den Feind im Innern, den Papst, gerüstet sein, der sich mit jedem Gegner Italiens verbinden würde. Die Isolirung Italiens zur Zeit des Berliner Kongresses habe Frankreich und Oesterreich Verstärkung gebracht, und Fürst Bismarck würde unbedenklich dem Papste die Hand gereicht haben, wenn er es in deutschen Interesse gefunden hätte. Der Dreibund, welchem Italien beizutreten beantragt hat, solle nur Verteidigungszwecken dienen und das Gebiet der Verbündeten gewährleisten. Er lege den drei Mächten keinerlei bestimmte militärische Verpflichtungen, kein gewisses Maß von Rüstungen auf. „Jeder von den Drei hat selber über seine Verpflichtungen zu entscheiden und muß demnach das Maß der Mittel bestimmen, welches zur Verteidigung gegen mögliche Angriffe nötig ist.“ Wegen des Dreibundes sind in Italien die Steuern nicht erhöht worden. „Hätte Frankreich nicht ein Interesse daran, Italien vor den anderen Nationen herabzusetzen, so würde man von der Finanznoth, welche durch ein besseres Steuersystem leicht gehoben werden kann, gar nicht reden.“

Die Franzosen stellen sich, als würde eine Weltausstellung im Jahre 1900 in Paris gleichzeitig mit einer Weltausstellung in Berlin der Ausdruck des friedlichsten Wettbewerbs der beiden Nationen sein. Daß diese Auffassung nicht überall getheilt wird, beweist eine Auslassung der „Neuen Freien Presse“. Das leitende Blatt des österreichischen Liberalismus äußert sich folgendermaßen zu dem Beschluß des französischen Ministeriums: Dieser Beschluß sei neuerdings ein Zeugniß für den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland. Dieser Beschluß lehre seine Spitze direkt gegen Deutschland; schärfer könne sich die Nebenbuhlerschaft kaum offenbaren, als dadurch, daß sie sich auch auf ein anscheinend so unpolitisches Gebiet erstreckt und auch dieses unter die grelle Beleuchtung bestehender politischer Gegensätze gerückt würde. Es sei zwar nicht anzunehmen, daß man in Deutschland sich über diesen französischen Streich sehr aufregen werde, aber die Konkurrenz um dieses Fest des Völkerverfriedens zeige, daß auf französischer Seite ein Hintergedanke lauere, welcher mit wirklicher Friedensliebe wenig, mit nationaler Eitelkeit

und Unverschämtheit desto mehr zu schaffen habe. Diese Ansicht dürfte die richtige sein.

Von konservativ-agrarischer Seite wird die Landwirtschaftspolitik der badischen Regierung als mangelhaft bekämpft, obwohl nicht geleugnet werden will, daß gerade in Baden zur Hebung der Landwirtschaft außerordentlich viel im letzten Jahrzehnt geschehen ist. Solchen Vorwürfen gegenüber macht die „Bad. Corresp.“ darauf aufmerksam, daß dem durch die landwirtschaftliche Enquete weithin bekannt gewordenen Ministerialrath Duchenberger, Referent für Landwirtschaftswesen im Ministerium des Innern, von dem den Konservativen gewiß unverdächtigen Professor Dr. Adolf Wagner die Bearbeitung des dritten Theiles seiner „Politischen Oekonomie“, nämlich grade des Theiles über die „Agrarpolitik“, übertragen worden ist. Außerdem ist der gleiche Beamte von dem Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsraths, Freiherrn v. Hammerstein-Porten, mit der Berichterstattung über das Schooßkind der Agrarier, die „Heimstättenfrage“, betraut worden. Um das Maß des Unglücks voll zu machen, hat sodann einer der ersten Vertrauensmänner des konserv. Organs, Frhr. v. Hornstein-Binningen, als Referent über den Unterstufungsantrag den Antrag für den deutschen Landwirtschaftsrath gestellt, von einer Verathung über die Abänderungsbedürftigkeit dieses agrarisch besonders verehrten Gesetzes abzusehen bezw. über die gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Auch andere sächsisch-agrarier haben sich dieser Kezerei schuldig gemacht. So wimmelt es denn bei uns von ruchlosen Manchesterleuten, die — es nicht sind!

Der Kaiser hat, laut der Köln. Ztg., der Loge in Straßburg ein Gnabengeschenk von 5000 M. zur Tilgung von Schulden, die durch den Logenbau entstanden waren, bewilligt. Wie die Nat.-Ztg. schreibt, lassen sich die elsaß-lothringischen Logen „vielsach auch die Anbahnung und Pflege guter Beziehungen zu der eingeborenen Bevölkerung angelegen sein, wie denn auch die reichsständischen Logen bereits mehrfach alsbaldsässische Mitglieder aufweisen“. Es wäre interessant, zu erfahren, auf welchem Wege das Gnabengeschenk vermittelt und ob es etwa gar erbeten wurde.

Die händener Allgemeine Zeitung schreibt: Wie verlautet, hatte Fürst Bismarck vor seiner Abreise aus Friedrichshagen ein Schreiben an den König von Sachsen gerichtet, worin er sich bei demselben wegen des Unterlassens der persönlichen Meldung mit der Kürze des bevorstehenden Aufenthaltes in Dresden entschuldigte. Dem Vernehmen nach ist nun in diesen Tagen ein äußerst hübsches Handschreiben als Antwort des Königs an den Fürsten abgegangen. — Sehr bemerkt wurde in Rissingen, daß der russische Botschafter Reizow lange mit dem Fürsten konferirte.

Zu der Fehde der Nordd. Allg. Ztg. gegen den Fürsten Bismarck ergreift nun auch der Berliner Mitarbeiter der Düsseldorf'schen Zeitung (in dem Viele den Geheimrath Hinzpeter (?) vermuthen) in der genannten Zeitung das Wort. Derselbe mißbilligt entschieden die Angriffe des halbamtlichen Blattes gegen den ersten Reichskanzler, will aber auch nicht glauben, daß Caprivi der Urheber der aussehenerregenden Aufsätze gegen Bismarck sei. Den Ausführungen sind folgende Stellen entnommen: „Die kurzen Reden, welche Bismarck auf seiner jüngsten Reise hielt, entbehren ja keineswegs der persönlichen Schärfe, das abschällige Urtheil des alten berühmten Staatsmannes gegen seinen Amtsnachfolger, gegen die neue auswärtige Politik Deutschlands, gegen die neue Handelsvertragspolitik hat selbstverständlich in Berlin auf das allerempfindlichste berührt — ein Beweis, wie hohes Gewicht man noch heute auf die Bismarck'schen Urtheile legt. Allein vergebens halten wir nach dem zwingenden Grunde umschau, der in Berlin zur Aufnahme des „offiziösen“ Feldzugs gegen den Fürsten Bismarck veranlaßt haben könnte! Die Möglichkeit, sein gewaltiges Werk unter amtlicher Verantwortung zu verteidigen zu können, hat man dem Reichskanzler definitiv genommen — wer will dem greisen Staatsmanne wehren, jetzt wenigstens als Privatmann sein historisches Werk zu verteidigen? Fürst Bismarck hat ein Recht zu dieser Verteidigung, er darf durch die Gegenwart und Zukunft seine Vergangenheit nicht lägen strafen lassen, er ist nicht ein politischer Pygma, über den man verächtlich zur Tagesordnung übergehen kann! Die deutsche Presse weist so häufig auf das englische Beispiel hin — weshalb nimmt man unserm Reichskanzler denn so gewaltig übel, was der

ehemalige englische Kabinettsleiter Gladstone in England als ganz Selbstverständliches thut. Gladstone bekämpft seit Jahren das Kabinet Salisbury, noch unlängst nannte er ihn „den Verschwörer von Ulster“. Weber in England noch in Deutschland hat man dieserhalb behauptet, daß Gladstone der Zerstörer der Staats- und Regierungsautorität sei, ja Lord Salisbury, sowie die Königin erkundigten sich antäglich der jüngsten Erkrankung Gladstones täglich theilnahmenvoll nach des greisen Segners Befinden! Wir theilen dieses englische Beispiel zur Beherzigung mit. Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, können und dürfen die Bismarck'schen Gelegenheitsreden nicht Veranlassung zu einer in der Geschichte des preussischen Staats unehrdeten publizistischen Poplottirung des Reichskanzlers führen; man mußte sich in Berlin über die Gefährlichkeit und Ungültigkeit eines „offiziösen“ Preßfeldzuges klar sein, und wenn man dies nicht war, so muß man es heute sein, da man die gefammte extreme Presse des Centrums und des Radikalismus jubelnd und von leidenschaftlichem Hasse gegen Bismarck fanatisirt, in die Angriffe der Nordd. Allg. Z. einstimmen sieht. Diese publizistische Verbrüberung ist der deutschen Reichsregierung unwürdig; sie muß und wird das patriotische Empfinden aller wahrhaft reichstreuen Elemente auf das tiefste verletzen! Die jüngsten Bismarckreden mögen der verkehrenden Schärfe nicht entbehren, man mag immerhin unwillig über die geliebte Kritik sein, aber die Nordd. Allg. Ztg. durfte unter keinen Umständen zur Ablagerung dieses Unwillens benützt werden. Sollte eine solche Unwillensäußerung wirklich für unumgänglich nothwendig erachtet sein, so war bei Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanzeiger das einzige angemessene Publikationsorgan, welches hätte in Betracht kommen dürfen, so weit es sich um thatsächliche Richtigstellung etwaiger Irrthümer des Reichskanzlers handelte. Wir sind deshalb sehr zu der Ansicht geneigt, daß die Publikationen der Nordd. Allg. Ztg. nicht auf Wunsch und Veranlassung des Grafen Caprivi oder anderer verantwortlichen Reichsstellen erfolgt sind, daß vielmehr der Uebereifer eines der publizistisch thätigen höheren Ministerialbeamten die erwähnten Angriffsartikel der N. Allg. Z. veranlaßt. . . Sicher ist und bleibt das Eine, daß dem Reichskanzler Grafen Caprivi und der Reichspolitik mit den Aufsehen erregenden Artikeln der Nordd. Allg. Z. ein recht schlechter Dienst erwiesen worden ist.“

Die „R. Volksztg.“ weist einen den Freiherrn von Schorlemer angreifenden Artikel des päpstlichen Moniteur de Rome schroff zurück, da der „Mon. d. R.“ einfach ein im französischen Interesse in Rom unterhaltenes Blatt sei, welches auch die kirchlichen Fragen durch die französische Brille betrachte. Es sei eine Annahme, wenn ein solches Blatt die Fraktion des Centrums und einen Mann wie den Freiherrn von Schorlemer-Mit auffordere, „auf die rechte Bahn zurückzuführen zur Verteidigung der Freiheit des Papstes“. Das Centrum habe diese Bahn nicht verlassen und werde sie nicht verlassen:

Wenn der hl. Stuhl auf die Katholiken der andern Länder so gut zählen könnte, wie auf die deutschen Katholiken, so wäre die römische Frage längst in befriedigender Weise gelöst. Die deutschen Katholiken sind jeder Zeit bereit, allen ihren Einfluß nach Lage der Verhältnisse zur Wiederherstellung der vollen Unabhängigkeit des Papstes einzusetzen. Wäre das kirchliche Bewußtsein und die Anhänglichkeit an den h. Stuhl in den übrigen Ländern so lebendig, wie es Gott sei Dank, bei den deutschen Katholiken der Fall ist, so würde der Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierungen unüberwindlich sein. Aber da davor, davor insbesondere auch in Italien, dem eigentlichen Wirkungskreis des Moniteur de Rome, dort sollte das Blatt seinen ganzen Eifer einlegen. Leider gibt es aber dort trotz dem Moniteur eher rückwärts als vorwärts, wie der klägliche Ausfall der römischen Gemeinderatswahlen eben erst wieder bewiesen hat.

Wie stimmt denn das nun wieder mit dem Patriotismus der Centrumsführer und dem Abscheu der kirchlichen Blätter, daß ein Fürst Bismarck der deutschen Regierung Unbequemlichkeiten selbst im Auslande bereite? Kann es einen mehr landesverrätherischen Gedanken geben, als den, an die Wiederherstellung des Kirchenstaates mit deutscher Hilfe?

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Juli 1892.

#### Sitzung des Bürgerausschusses

vom 6. Juli.

Oberbürgermeister Beck eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 80 Mitglieder.

**Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Stadtraths auf Vornahme baulicher Verbesserungen im hiesigen Hoftheater.**

Dieszu sollen vom Bürgerausschuß 90,000 Mark bewilligt werden.

Oberbürgermeister Beck verliest zunächst einen Erlaß Sr. Staatsministeriums vom 3. Juli l. J. Nr. 6813, wonach für die Ausführung der in dem neuerlichen Projekte des Stadtraths vom 21. April d. J. vorgesehenen baulichen Veränderungen im Hoftheatergebäude, unter Sistrung der Arbeiten, soweit sie nicht bereits ausgeführt sind, sowohl in Gemäßheit des Art. 57 des Theaterstatuts die vorzeitige Genehmigung ertheilt, als auch Namens des Hr. Domänenraths als Eigentümers des Hr. Hoftheatergebäudes eine Einwendung gegen dieselbe nicht erhoben werde, die Genehmigung aber an eine nachfolgende Bedingung baulicher Art geknüpft werde.

Oberbürgermeister Beck fährt sodann fort: Zu Redners lebhaftem Bedauern sei es wiederum in der zu so wichtigen Verhandlungen wenig geeigneten Sommerzeit nöthig geworden, den Bürgerausschuß mit der Theaterumbaufrage zu beschäftigen.

Jedenfalls dürfte wohl bei der diesmaligen Vorlage nicht Frage darüber gefahrt werden können, nicht genügendes Material zur Beurtheilung der Frage vorgelegt zu erhalten.

Nicht nur sei dafür Sorge getragen worden, dem Collegium die sämmtlichen seit mehreren Jahren in dieser Angelegenheit erhobenen Gutachten durch Mittheilung von Abdrücken zugänglich zu machen, sondern auch durch den in voriger Woche vorgenommenen Augenschein in allen Räumen des hiesigen Hoftheaters sei den Mitgliedern auch ein Einblick in die lokalen Bedürfnisse selbst gewährt.

In letzterer Beziehung möchte Redner nur nebenbei anfügen, daß der Baie, dem im Theater immer nur die dekorative Ausstattung „mit eitel Glanz und Licht“ vorzuziehe, bei dem ihm nur selten gewährten Einblicke in die hinteren Räume durch die nothgedrungene Beschränktheit und Schmutzlosigkeit sehr enttäuscht und durch die Wahrnehmung der allenthalben zusammengebrängten und aufgelagerten feuergefährlichen Gegenstände leicht zu einer gewissen Besorgniß fortzuziehen läßt, während der Bühnenkundigere allenthalben ähnliche Zustände schon wahrgenommen hat und namentlich sich darüber nicht täuschen läßt, daß ein Betrieb, soß nur in der Nacht, in der höchsten Häß, bei gefährlichen und beweglichen Beleuchtungsanordnungen, mit eminent leicht entzündlichen Gegenständen niemals gefahrlos gehalten werden kann.

Redner glaube aber, daß dem Bürgerausschuß durch all dies Material die Möglichkeit gewährt wurde, sich ein selbstständiges Urtheil über die Nothwendigkeit der Bauberstellungen zu bilden.

In dem an den Bürgerausschuß erstatteten Vortrage ist eingehend erörtert, aus welchen Gründen der Stadtrath von der Ausführung des im vorigen Jahre von dem Collegium genehmigten Projekts Umgang nehmen zu müssen glaube; es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß jenes Projekt trotz des hohen Aufwandes durchaus nicht als eine glückliche Lösung, weder hinsichtlich der Beseitigung der Gefahr für das Publikum, noch hinsichtlich der Erleichterung des Theaterbetriebs hätte angesehen werden können und es habe sich unumwunden ergeben, daß viel werthvollere Vortheile in beiderlei Hinsicht mit dem gleichen Aufwande durch das im Laufe des Winters bearbeitete, aber noch nicht endgiltig feststehende Umbauprojekt hätten erreicht werden können. Redner wolle, weil im Vortrage eingehend erörtert, hierauf nicht näher eingehen und wolle nur hervorheben, daß der Stadtrath sich bei der Erstattung der Vorlage an das hochgeehrte Collegium in einer gewissen Rothlage befand. Die Erwartung des Stadtraths, daß die Genehmigung des heutigen Projektes Seitens der Staatsbehörden schon geraume Zeit vor den Ferien erfolgen könnte und noch Zeit bliebe, dem Bürgerausschuße rechtzeitig ein staatlich genehmigtes Projekt zur Bewilligung der erforderlichen Mittel zu unterbreiten, habe sich leider nicht verwirklicht.

Inzwischen sei die soeben verlesene Staatsministerialisierung in dankenswerthester Weise so rasch als möglich einetroffen. Nach den hierin enthaltenen Anordnungen der Staatsbehörden werde das vorliegende Projekt noch in dem einen oder anderen Punkte eine Abänderung erleiden müssen. Namentlich werde in der einen Richtung der Beauftragung der staatlichen Bezirksbaubehörde hinsichtlich des eisernen Treppenturmes auf der sog. Stern- oder Stadthöhe wohl ohne Zweifel dadurch Rechnung getragen werden müssen, daß an Stelle desselben ein massiver steinerner Einbau ausgeführt

werde. Hätte nun der Stadtrath die Beendigung der Verhandlungen mit der Staatsbehörde abwarten wollen, um dann mit einem endgiltigen, von den sämmtlichen Behörden genehmigten Projekte hervortreten zu können, so hätte voraussichtlich erst im Anfang oder Mitte August die Sitzung des Bürgerausschußes — also jedenfalls zur Bauausführung veripätet — stattfinden können. Der Bürgerausschuß werde aber das Vorgehen des Stadtraths durchaus billigen müssen, daß unter allen Umständen die diesjährigen Theaterferien nicht wieder nutzlos verstreichen sollten, sondern daß so schnell als möglich die Zustimmung des Bürgerausschußes zur Abänderung seines früher gefaßten Beschlusses und zur Ausführung eines beschränkteren Projektes eingeholt werden müsse.

Die heute vom Stadtrath beantragte Genehmigung bedeute also nicht, daß er ein in allen technischen Details feststehendes Projekt unabänderlich zur Ausführung genehmigt und die Mittel ohne jede Abweichung nur zu dem im Plane eingezeichneten baulichen Maßnahmen verwendet werden dürfen, sondern die Genehmigung werde in dem Sinne ertheilt, daß der Bürgerausschuß das ihm vorgelegte Projekt eines Provisoriums mit den im Gegenjase zu früher nur beschränkten baulichen Maßnahmen im Allgemeinen gutheiße und dem Stadtrath zugleich ermächtige, in der Detailausführung entweder nach Maßgabe der von den Staatsbehörden gestellten Bedingungen oder wegen der bei der Ausführung sich nöthig erweisenden Abänderungen von dem vorliegenden Projekte unter der Einschränkung abzuweichen, daß der durch die baulichen Maßnahmen angezielte Zweck infolge der Abänderung mindestens gleich, und wenn nicht erheblich besser erreicht wird, und zwar ohne namhafte Mehrausgabe.

Redner erlaube sich nun den Standpunkt des Stadtraths bei der Entscheidung für das vorliegende Projekt etwas näher zu erörtern:

Der Stadtrath sei von drei Hauptgrundsätzen ausgegangen:

Vor allem hätte sich der Stadtrath von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß er nur mit Rücksicht auf die feuerpolizeiliche Auflage des Bezirksamts zur Inangriffnahme von baulichen Veränderungen sich veranlaßt sehe. Man sei aber bei dem früheren Planen dieser Abänderungen von einer baulichen Maßnahme zur anderen gekommen, bis man sich dem umfassenden und kostspieligen Projekte des vorigen Jahres gegenüber sah. Bei dem heute vorliegenden Projekte dagegen, wolle der Stadtrath nur knapp den polizeilichen Anforderungen entsprechen, dagegen in keiner Weise darüber hinaus eine Bauberänderung vornehmen.

Sodann wolle der Stadtrath mit dem Projekte unter keinen Umständen eine definitive Entscheidung darüber treffen, daß man für alle Zeiten an das Haus sich binde und das Haus nach verschiedenen Richtungen ausbaue, sondern man wolle diese Frage, wie auch die Frage eines Neubaus, lediglich der Zukunft überlassen, namentlich der zukünftigen Gestaltung der Finanzverhältnisse.

Jedermann würde aber wohl die Verschiebung dieser Entscheidung billigen und zugaben müssen, daß der jetzige Zeitpunkt — die Periode eines geschäftlichen Stillstandes, wenn nicht sogar eines Niederganges — für die endgiltige Entscheidung der Frage, ob man einen Neubau um 2/3, oder 3 Millionen oder einen kostspieligen Umbau mit einem Gesamtaufwande von mindestens 5-700,000 M. ausführen wolle, jedenfalls der denkbar ungünstigste sei.

Endlich sei die Absicht des Stadtraths keineswegs darauf gerichtet gewesen, ein Provisorium im eigentlichen Sinne des Wortes zu schaffen, d. h. einen Zustand, der unter allen Umständen bei einer späteren endgiltigen Entscheidung beizubehalten werden müsse, sondern es solle bei den jetzigen baulichen Maßnahmen darauf Bedacht genommen werden, die jetzt auszuführenden Bauten in dem Theatergebäude so zu gestalten, damit sie bei der etwaigen späteren Entscheidung, soweit nur immer thunlich, für einen definitiven Umbau des jetzigen Theatergebäudes als Theile dieses Umbaus betrachtet und verwertet werden könnten.

Wenn Redner nun das von diesen drei Gesichtspunkten aus vom Stadtrath acceptirte Projekt näher erörtere, so möchte er vor allem — absichtlich oder irrtümlich verbreiteten — Meinungen gegenüber ausdrücklich betonen, daß es sich nur um einen Kostenaufwand von 55,000 Mark handle und keineswegs 90,000 Mark in Frage stehen. 35,000 Mark seien im vorigen Jahre von dem Collegium bewilligten Kredite und zwar für die von demselben genehmigten Ausführungen bereits verwendet worden und es könne keine Kritik und keine Klage mehr jenen Betrag zurückrufen. Wenn man also das Provisorium bekämpfen wolle, so dürfe man ebensicherweise nur von 55,000 Mark und nicht von 90,000 oder gar 100,000 Mark sprechen.

Redner komme nun auf das sogenannte Provisorium zu sprechen. Er sei als Baie selbstredend nicht im Stande, die Unübertrefflichkeit und vollständige Zweckmäßigkeit der hierin vorgeschlagenen baulichen Maßnahmen auseinander zu legen und anzupreisen. Die Garantie für zweckentsprechende bauliche Disposition trage der Techniker. Redner könne aber wenigstens betheiligen, daß auch diejenigen, welche sich mit dem Provisorium nicht befreundeten konnten, seit Monaten bis heute nichts Besseres vorzuschlagen vermochten. Die Vorzüge des sog. Provisoriums, die es dem Stadtrath als empfehlenswerth erscheinen ließen, seien insbesondere folgende:

Vor allem werde der Hauptzweck, den alle Projekte, ob Neu- oder Umbau in erster Linie anzustreben müssen, erfüllt, nämlich es werde den polizeilichen Auflagen Genüge geleistet. Sodann erstreckte sich das Projekt nur auf solche bauliche Maßnahmen, die auch noch innerhalb der Theaterferien zur Ausführung gebracht werden könnten, während alle weitergehenden Projekte mit dem Rückstände verknüpft seien, daß infolge der Ausdehnung der Bauzeit eine Befristung der Spielzeit und damit ein per Monat auf viele Tausende anguschlagenden Ausfall in den Einnahmen eintrete.

Ferner werde bei jedem anderen Projekte die Stadtgemeinde vor die inhalts- und folgenschwere Entscheidung gestellt, ob Neu- oder Umbau oder Umbau, während bei dem stadtrathlichen Projekte die Entscheidung noch auf Jahre hinaus verschoben werde, bis ein günstigerer Zeitpunkt eine entscheidendere Lösung ermögdiche.

Dazu komme, daß bei Annahme des stadtrathlichen vielleicht in einer Commission noch umzugestaltenden Projektes von den angeforderten 55,000 M. schon nach dem jetzigen Stande der Sache d. h. nach Annahme des Vorschlags der Bezirksbauinspektion, ein großer Theil der Bestimmungen als Theilausführungen eines künftigen Definitivums im Sinne eines auf einmal oder successiv erfolgenden Ausbaues des jetzigen Theatergebäudes verwendet werden könnten. Jedentalls gähre aber nicht hierbei der Betrag von 80,000 M. für den eisernen Treppenturm auf den Schillerplatz der sicher nach einer längeren oder kürzeren Reihe von Jahren wieder zu beizugehen wäre.

Es würde also bei diesem stadtrathlichen Projekte ermögdlich, nach der diesjährigen Theilausführung im nächsten oder in späteren Jahren weiter fortzuführen im Ausbau des Gebäudes, so bald das Bedürfnis sich ergebe und die Geldmittel hierzu kästlich sind.

Sodann dürfte nicht übersehen werden, — was vielfach gelächelt — daß unter allen Umständen, ob der Bürgerausschuß einen Neu- Umbau oder das Umbauungsprojekt bevorzugen wolle, doch ein Provisorium ausgeführt werden müsse, da nämlich unter allen Umständen eine Verschlebung der polizeilich für nöthig erachteten und in der That für die Sicherheit des Publikums erforderlichen baulichen Maßnahmen nicht länger mehr angehe, wenigstens der Stadtrath und er diese schwere Verantwortung schließlich abgeben möchte, jedes weitergehende Bauprojekt aber nicht mehr innerhalb der Theaterferien ausgeführt werden könne, so müsse ein Provisorium geschaffen werden.

Er wolle dabei nur ganz vorübergehend auch die Frage streifen, ob in der That es vollkommen gerechtfertigt erscheine, in einem fremden Gebäude einen allzu großen Aufwand zu verwenden, umso mehr, als die Erwerbung des Gebäudes zu Eigentum sich aus den dringendsten Gründen nicht empfehle. Endlich sei ein weiterer, in der jetzigen Finanzlage der Stadt gewiß nicht zu unterschätzender Vortheil des Provisoriums der Umstand, daß ungewissheit der heutigen Anträge der am wenigsten kostspielige sei und daß die alljährliche Zinsen-erparniß von 280,000-300,000 M. für das weitergehende vorjährige Projekt allein per Jahr 10,000-12,000 M. betrage, also hierdurch schon in kaum 5 Jahren der ganze Kostenaufwand mit 55,000 M. gedeckt sei.

Darum habe er auch schon im Theaterjaale betont, daß der Schwerpunkt der Frage nicht in der bautechnischen, sondern in der finanziellen Seite beruhe. Es sei selbstredend, daß man mit 280 oder 300,000 M. sehr viel zweckmäßiger Umbauten vornehmen könne, aber ob bei einem im Verhältnisse zu anderen deutschen Städten so großen Kostenaufwande für den Theaterbetrieb und bei einer Umlage von 58 Pfg. man über das absolute „Wuß“ vorläufig hinausgehen und die Stadt mit einem höheren Tilgungs- und Verzinsungsaufwande belasten solle, scheine ihm mehr als zweifelhaft.

Zum Schluß wolle Redner nur noch ein Wort beifügen: Ueber die Kritik und die Art der Kritik, die an dem stadtrathlichen Entwürfe geübt werde und die nachher bei den Bürgerausschußvorlagen in Mannheim Uebung zu werden scheine, habe Redner an dieser Stelle kein Wort zu verlieren. Dem Stadtrath und ihm genüge es, wenn — außer dem hochachtbaren Collegium — Seitens der vorgelegten Ver-

**Feuilleton.**

**Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin.**

Professor Reinhold Vroas, dem bekanntlich vom Kaiser die Ausführung des auf dem Plage der niedergelegten Schloßfreiheit zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmales übertragen worden ist, hat einen neuen Entwurf fertiggestellt, der von dem bei Gelegenheit der engeren Konkurrenz im August v. J. im Sichtbofe der Ruhmsballe ausgetheilten in wesentlichen Punkten abweicht. Vor Allem werden die Quadrigen, die zu beiden Seiten aus den Nischen des Postaments hervorsprengt kamen, fortlassen und an ihre Stelle zwei allegorische Figuren treten. Ferner wird der Kaiser nicht auf einem sich hochaufrühmenden Koffe, sondern auf einem dem schlichten Wesen des Herrschers mehr entsprechenden, ruhig schreitenden Koffe dargestellt werden, das von einem schon bei dem früheren Entwurf vorhandenen Genius des Sieges am Bügel geführt wird. Die Pose des kaiserlichen Reiters ist, soweit die veränderte Stellung des Pferdes es gestattete, dieselbe geblieben. Auch die Genien des Friedens an den vier Ecken und die schwingenden Gruppen an der Vorder- und Rückseite des Postaments, sowie die vier auf den nach den Ecken ausbuchtenden Stufen ruhenden, Trophäen bewachenden Löwen sind beibehalten worden. Der das eigentliche Standbild umgebende architektonische Aufbau besteht aus einer halbkreisförmigen Säulenhalle, die nur eine verhältnismäßig geringe Einengung des Sprengfeldes bedingt. Der architektonische Plan des ursprünglichen Entwurfes verlangte bekanntlich neben einem weiten Ausbau in die Spree hinein eine prächtige Brücke, die von der Schloßfreiheit in eine neu durchzuliegende verlängerte Behrensstraße hinüberführen sollte. Auf dieses fähne Projekt, das viele Millionen gekostet haben würde, hat natürlich verzichtet werden müssen. Die ursprünglich in und um die Quadrigen gruppierten Figuren des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl und der anderen Deersücker haben in dem jetzigen Entwurfe besondere Standbilder innerhalb des Gesamtpostaments erhalten, und zwar so, daß sich vor jeder Säule der halbkreisförmigen Halle die Statue eines der Paladine Kaiser Wilhelm I. erheben wird. Der jetzige Entwurf des Professors Vroas läßt für das ausgeführte Nationaldenkmal eine durchaus würdige und großartige Wirkung erhoffen.

**Ein Franzose und die deutsche Sprache.**

Der Pariser Kritiker Francisque Sarcey, welcher die Comedie Francaise nach Wien begleitet hat, richtet in den Annales Politiques an die französischen Eltern folgenden ernstlichen Rath: Ich schreibe Ihnen von Wien aus in einer Angelegenheit, welche mich während der ganzen Reise immerfort beschäftigt hat. Ich kenne die deutsche Sprache nicht. In meiner Jugend lernte man diese Sprache noch nicht in den Lycées. Es gab da wohl deutsche und englische Professoren, aber es

galt für unanständig, sich mit einer dem Französischen nicht ebenbürtigen Sprache zu beschäftigen. Der Direktor that nichts, um dieses Vorurtheil zu zerstreuen, ja, er gab uns zu verstehen, daß es für uns nützlich sei, wenn wir unsere ganze Aufmerksamkeit dem Lateinischen und Griechischen zuwenden, statt unsere Zeit dem lächerlichen Studium einer lebenden Sprache zu opfern. Ich erinnere mich noch lebhaft eines guten Drütschen, welcher wahrcheinlich in der Grammatik fester war, der aber mit seinen Schülern nicht umzugehen wußte; Alles machte sich lustig über seinen ungeschickten Accent, und jedes hielt sich verpflichtet, ihm einen Scherz nach zu spielen. Dem Direktor konnte dies Alles nicht verborgen bleiben; aber er bekümmerte sich grundtätig nicht um einen Unterricht, welcher in seinen Augen vollständig nebensächlich war. Die damaligen Schüler sind zu Männern herangereift; sie Alle waren das Opfer dieses lächerlichen Vorurtheils. Einige unter ihnen, welche das Glück hatten, reiche Eltern zu besitzen, hatten vielleicht Gelegenheit, in späteren Jahren die Lücke auszufüllen; aber die große Mehrzahl unter uns, welche sich eine Lebensstellung durch harte und angestrengte Arbeit eroberten mußten, blieben für ihr ganzes Leben lang bezüglich der lebenden fremden Sprachen die alten Ignoranten. Das Vorurtheil, von welchem ich spreche, war so fest eingewurzelt, daß es aus den Lycées fast nicht auszurotten war. Ja, es existirt manchenorts noch heute, trotz der Anstrengungen der Universität. Es ist also ein Fortschritt zu verzeichnen; aber es ist immerhin ein äußerst langsamer, fast unmerklicher Fortschritt. Noch heute läßt man es ruhig geschehen, daß die Bilingue und Schüler sich über die Eigenheiten und ungewohnten Laute des fremden Idioms lustig machen, als ob die französische Sprache mit ihren Vokalen nicht eben so viele Gelegenheiten zur Bewirtelung böte! Ich fand in Wien sofort Patriott zu der guten Gesellschaft. An Einladungen fehlt es nicht. Aber Sie sitzen sich kaum vor, wie unwissend ich mir vorkam in Gesellschaft von acht oder zehn Personen deutscher Nation, welche alle aus Courtoisie gegenüber mir, dem Unwissenden, französisch sprachen. Ich schämte mich meines Landes und meiner Unwissenheit. Alle ohne Ausnahme sprachen französisch; Einige sogar mit demerskwürdiger Reinheit und Sittlichkeit. Und auch diejenigen, welche sich etwas schwerfällig ausdrückten, verstanden mich doch. Und ich, ich sage da und kenne kein deutsches Wort! Ich bin nicht einmal im Stande, auf der Straße um irgend eine Auskunft zu bitten; meine Kollegen wissen das und müssen sich dazu bequemen, mich in mein Hotel zu begleiten. Alle Tage bringen die Zeitungen Berichte über die Fortschritte der Comedie Francaise; ich und die französischen Künstler möchten allzu gerne sehen, welche Beurtheilung die Gesellschaft und ihre Mitglieder durch die Wiener Presse erteilt. Aber wir stehen vor Dilemmen; es bleibt uns nichts anderes

übrig, als uns gemeinsam über unsere Unwissenheit zu ärgern. Wie oft haben wir doch auf unserer Reise wiederholt über dieses Mitgeschick gewettert: Wie dumm ist man doch, wenn man nicht Deutsch kann! Warum hat man uns denn diese Sprache nicht gelehrt! Die Kinder bilden sich ein, und nur zu oft glauben es die Eltern selbst, daß ein solches Studium unnütz sei. In dem Deutschland so weit entfernt? Als ob es heute noch entfernte Länder gäbe. Ein Franzose, welcher nur seine Muttersprache spricht, ist, wie der Volksmund sich ausdrückt, ein im Topf Begrabener. Darum, ihr Eltern, dringt doch eure Söhne mit allem Fleiße die fremden Sprachen studiren. Aber das ist noch nicht genug. Was man in den Lycées lernen kann, ist unbedeutend. Schickt darum euer Kind in das Land, dessen Sprache es erlernen soll, wenn ihr wollt, daß es diese Sprache wirklich beherrsche. Ich lebe die Zeit kommen, in welcher jeder junge Mann, der nicht Deutsch und Englisch kann, seiner Aufgabe ganz einfach nicht gewachsen ist. Auf welchen Plage er auch gefertigt wird, er wird in den Bestiegen gehöhen. Seid darum unerbittlich in diesem Punkte, ihr Eltern, denn es handelt sich um das Wichtigste der modernen Erziehung.

Das spurlose Verschwinden eines mit Dynamit beladenen Schiffes beginnt in Antwerpen allmählich eine lebhaft Unruhe hervorzurufen. Wie man sich erinnern wird, lag in Antwerpen im November v. J. das französische Schiff „Bilote II.“ in die Luft, nachdem es kurz vorher seine in Dynamit beladene Ladung unterhalb Antwerpen geladelt hatte. Nach der damaligen Erklärung der Sachverständigen war die Explosion dadurch herbeigeführt worden, daß das Seewasser in einige Risten mit Dynamit eingedrungen war und das letztere in Nitroglycerin verwandelt hatte, welches sich alsdann in die Schiffsräume ergoß und dort durch irgend einen Zufall explodirte. Die vorher geladelt Ladung des „Bilote II.“ hatte man später an Bord des englischen Schiffes „Victoria Bay“ gebracht, welches dieselbe nach einem afrikanischen Hafen transportiren sollte. Der Kapitän der „Victoria Bay“ hatte sich damals gegen das Einladen von einigen 60 Risten mit Dynamit anfangs entschieden gestraubt, da dieselben Spuren von Feuchtigkeit zeigten, aber dem Kapteben der Spediture hatte er schließlich nachgegeben, und das scheint für das Schiff und seine ganze Besatzung verhängnisvoll geworden zu sein, denn bis heute hat man nichts mehr von der „Victoria Bay“ vernommen, obwohl dieselbe bereits im Dezember v. J. den Antwerpener Hafen verlassen hat. Dagegen berichtet schon im Januar d. J. ein englischer Kapitän, daß er auf offener Meere einen gewaltigen Knall gehöret hätte, ohne daß er jedoch im Stande gewesen wäre, die Ursache desselben zu entdecken. Das Schiff scheint also in Folge einer Explosion untergegangen zu sein, welche auf eine ähnliche Ursache wie bei der Explosion auf dem „Bilote II.“ zurückzuführen sein dürfte.

Wahlungsbehörden und der höchsten technischen Behörde — der Groß-Bauverwaltung — in welcher bekanntlich einer der tüchtigsten Fachmänner Deutschlands den Vorsitz führe, das Vorgehen des Stadtraths Billigung finde.

St. B. Hartmann referiert Namens des Stv. B. über die Stadträtliche Vorlage. Er gibt dem Herrn Oberbürgermeister vollständig zu, daß der Schwerpunkt der Frage die finanzielle Seite derselben bilde. Durch die Annahme der Vorlage thue man das Sparsamste, was man überhaupt thun könne. Ob dasjenige, was der Stadtrath hier vorschläge, jedoch auch das Beste sei, müsse er in Frage stellen. Vor allen Dingen sei es nöthig, zu berücksichtigen, daß sich die Stadt in einer Zwangslage befinde. Wenn man Ausgaben für ein Provisorium mache, so sei es erforderlich, die Kosten dieses Provisoriums auf so viele Jahre zu verteilen, als wie das letztere berechnet sei. Die Stadt habe bis jetzt in das Theatergebäude, deren Eigentümer sie nicht einmal ist, im Ganzen schon 125,000 bis 130,000 M. gesteckt, wenn es nicht noch mehr sei. Wenn jetzt noch die verlangten 90,000 M. hinzukommen, so betrage die Summe, welche die Stadt in das fremde Haus stückweise eingebracht habe, weit über 200,000 M. Es sei richtig, daß es bezüglich des Plans des großen Umbauprojekts, welcher im vorigen Jahre den Bürgerausschuß beschäftigte, zur vollständigen Aufklärung noch nicht gekommen ist. Und auch von demjenigen, was jetzt hier vorge schlagen wird, kann man nicht sagen, daß es das Beste sei, was gemacht werden könne. Es wäre dem Hochbauamt, welches so viel beschäftigt ist, auch Fragen, die weit auseinander gehen und den Schlachthof, den Theaterbau, Schulhausbauten u. s. w. betreffen, ganz unmöglich, diese Theaterfrage in völlig erschöpfender Weise zu behandeln. Dazu gehöre vor allen Dingen auch noch ein Spezialtechniker in Theaterbauten. Wir stehen heute vor einem Provisorium. Besser wäre es und das kann kein Techniker bestritten, wenn wir uns heute einer Vorlage gegenüber befänden, die zu einem Definitivum führen würde. Es wäre sehr leicht, an der Hand eines definitiven Projektes einen Theil zur Ausführung zu beschließen. In dem Worte Provisorium liegt die Fortsetzung unserer Behandlung der Theaterfrage. Das liegt klar auf der Hand. Das Theater ist uns so an das Herz gewachsen, daß wir gewohnt sind, die Forderungen für das Theater mit einer gewissen Freudigkeit zu behandeln. Aber das Theater ist uns nachgerade über den Kopf gekommen, wir sind der stetigen großen Ausgaben für dasselbe etwas müde geworden, jedoch wir es gern sehen würden, wenn wir sagen könnten, jetzt steuern wir einem Ziele, einem Ende zu. Wir stehen sobann heute vor der Verwirklichung einer Sache, deren Ausführung eigentlich schon hätte begonnen werden sollen. Daß die Arbeiten ein paar Tage vor Beginn der Ferien in Angriff hätten genommen werden müssen und daß sie auch dann ein paar Tage nach den Ferien zu ihrer Ausführung gebraucht hätten, sei jedem Techniker klar. Die eingehende Beratung der Vorlage des Stadtraths habe den Stadtverordnetenvorstand leider nicht bestimmen können, in seiner Gesamtheit eine Stellung zu dieser Vorlage zu nehmen und dem Bürgerausschuß einen Antrag zu unterbreiten. Der Standpunkt des Stadtverordneten-Vorstandes sei, daß sich im Verlaufe der heutigen Diskussion jedes Bürgerausschußmitglied seine Meinung über die Frage bilden möge. Der Stadtverordneten-Vorstand sehe ein, daß sowohl der Stadtrath als der Bürgerausschuß in einer Zwangslage sich befinde, daß irgend etwas geschehen, daß namentlich auf der Bühne etwas geihan werden müsse. Der würdevollste Punkt an unserem ganzen Theatergebäude seien die Garderoben auf der Bühne. Die vorliegende Vorlage des Stadtraths werde nun im Stande sein, diesem Mangel ungefähre zur Hälfte abzuhelfen und zwar dadurch, daß eine Reihe anderweitiger Garderoben geschaffen wird, die wenigstens einen Theil des vorhandenen Bedürfnisses befriedigen. Diese Garderoben können nun thatsächlich so gebaut werden, daß sie sich in einem späteren definitiven Umbau einschalten lassen. Diese Einrichtung wäre somit jedenfalls nicht verloren. Dagegen sind bei einem späteren definitiven Umbau nicht allein die Kosten für die Treppe nach dem Theaterplatz, sondern auch für diejenige Treppe verloren, welche an der Stelle errichtet werden soll, wo sich jetzt die Kaffe befindet. Im Ganzen beträgt die Ausgabe, welche bei der Ausführung der vom Stadtrath jetzt vorgeschlagenen Veränderungen durch einen späteren vollständigen Theaterumbau zu einer verlorenen gestaltet werden würde, 18,000 Mark. Der Bürgerausschuß solle die heutige Vorlage nicht annehmen, ohne klipp und klar auszusprechen, daß wir möglichst in dem alten Hause bleiben wollen; ich will nicht sagen absolut, daß wir wünschen, daß Pläne gemacht werden, auf welche Weise das jetzige Theatergebäude in einen Zustand versetzt werden kann, der allen Anforderungen genügt. Ich will heute auf diese Pläne nicht näher eingehen, da sie nicht zur Sache gehören, nur konstatieren möchte ich, daß es wohl möglich ist, innerhalb unseres jetzigen Theaters Verhältnisse zu schaffen, die allen Anforderungen entsprechen, welche nur irgend an ein Theater gestellt werden können und nach deren Ausführung das heutige Theatergebäude als eines der Besten in Deutschland bezeichnet werden könnte. Ich möchte dies vom Bürgerausschuß ausgesprochen wissen zur Abklärung der weiteren Behandlung der Theaterfrage. Wir wollen bei dem jetzigen Hause bleiben und es so ausbauen, daß Niemand mehr zu fluchen hat, weder die Künstler noch die

Bauhauer. Redner möchte daher in Erwägung gezogen wissen, ob nicht ein Zusatz zu der Vorlage gemacht, oder ob nicht der Wunsch zu Protokoll genommen werden könnte, daß der Stadtrath dem Bürgerausschuße recht bald ein Projekt vorschläge zum Ausbau des alten Theatergebäudes im Sinne des vorjährigen Beschlusses, sowie daß die betreffende Kommission durch zwei Sachverständige aus dem Stadtverordnetenkollegium verstärkt werden möchte. Es muß mehr als zweifelhaft gelten, daß mit dem gegenwärtigen Projekt dem Bedürfnis auf eine Reihe von Jahren Rechnung getragen wird. Jeder Techniker wird sagen, daß sofort nach Fertigstellung der jetzt in Aussicht genommenen Arbeiten weitere Verbesserungen gefordert werden, daß das Provisorium nicht 2 bis 3 Jahre vollständig betrieblig.

Stv. Manhot bittet die stadträtliche Vorlage anzunehmen. Es sei hocherfreulich, daß der diesige Architekten-Verein Stellung zu der Frage genommen und verschiedene Pläne ausgearbeitet habe. Das Ergebnis dieser Pläne sei aber ein absolut negatives und habe den vollständigen Beweis erbracht, daß auf dem Wege eines Umbaus des jetzigen Theaters nichts zu erreichen ist. Selbst nach dem letzten Projekte müsste der Schillerplatz 6-8 Meter weiter verengt werden; darüber könne Niemand hinaus. Redner kommt sodann auf sein Projekt zurück, welches er vor einigen Wochen in der Theaterbaufrage dem Stadtrath unterbreitet hat und welches bekanntlich dahin geht, das Quadrat B 2 niederzulegen und auf dem hierdurch entstehenden freien Plage den Zuschauerraum des Theaters zu erstellen. Stv. Manhot theilt mit, daß es ihm bereits gelungen sei, sämtliche Häuser des Quadrats B 2 schließung, mit Ausnahme von 2 Häusern, von denen das eine der Versicherungs-Gesellschaft und das andere Herrn Oberle gehöre. Nun mache man gegen seinen Vorschlag die Geldfrage geltend. Er habe schon in seiner Eingabe an den Stadtrath den Vorschlag gemacht, behufs Aufbringung der Mittel eine Lotterie zu veranstalten. Demgegenüber habe man gesagt, daß eine Lotterie in dieser Höhe einfach nicht möglich wäre. Ohne mein Zutun hat sich nun die Ruffaische Lotteriebanc in Wiesbaden, die von der Sache gehört hatte, an mich gewandt und sich zur Uebernahme der Lotterie empfohlen. Ich habe die Bank um Referenzen erucht und dieselbe hat mir darauf als solche die Deutsche Reichsbanc und die Darmstädter Bank angegeben. Die Ruffaische Lotteriebanc hat mich auch nach der Summe gefragt, die wir ungefähre brauchen würden und ich habe 4 Millionen verlangt. Die Bank hat daraufhin erwidert, daß die Summe zwar eine etwas hohe wäre, daß das Unternehmen aber als vollständig ausführbar zu betrachten sei. Ich glaube, daß die von mir angeregte Frage wohl wenigstens der Mühe werth ist, einer Verabingung unterzogen zu werden und ich bin der Ansicht, daß, wenn unsere Stadt ein Theater bauen kann, ohne ihr Geld auszugeben, sie zugreifen sollte. Mit meinem Theaterbauprojekt mache ich dieselben Erfahrungen, die mir zu Theil wurden, als ich bei der im Anfange der 1880er Jahre hier stattgefundenen Palz-gaustellung den Vorschlag machte, dieselbe im Schlossgarten zu veranstalten. Damals waren die Anfeindungen noch ganz andere als wie heute, man hat meinen Plan geradezu für eine Narrheit gehalten und mich höhnisch gefragt, ob der Schlossgarten mir gehöre. Allein es gelang mir, mein Projekt zur Annahme zu bringen; der Versuch wurde gemacht und positivernd traf die Erlaubnis des Großherzogs ein. Mein Plan hat außerordentlich reifert und als Folge desselben haben wir den jetzigen Stadtpark. Man darf sich nur durch die Größe des Projekts und das Außergewöhnliche eines solchen nicht abschrecken lassen. Zur Prüfung der ganzen Frage gehört jedoch genügende Zeit und um dieselbe zu gewinnen, beantrage ich, den Vorschlag des Stadtraths anzunehmen. Redner möchte sodann noch die Mittheilung, daß ihm von zufälliger Seite mündlich die Versicherung erteilt worden sei, daß, wenn der Stadtrath sich weigere, die verlangten baulichen Verbesserungen im Theatergebäude auszuführen, dasselbe geschlossen werden würde.

(Wir werden die interessanten Ausführungen der Stv. Manhot in Anbetracht der Wichtigkeit derselben in unserem morgigen Blatte im Wortlaut zum Abdruck bringen. D. R.)

Oberbürgermeister Beck erklärt, er wolle zwar den Gang der Diskussion nicht aufhalten, aber das von Herrn Stadtverordneten Manhot erörterte interessante Projekt nur bemerken, daß dem Vernehmen für die Ausarbeitung und weitere sorgfältige Behandlung durch Sicherung des Eigentumsvertrags, sowie durch den Vorschlag über die Finanzierung der Ausführung der warmen Dank des Stadtraths und des ganzen Kollegiums gebühre und daß dessen Ausführbarkeit in ernste Erwägung von der gemischten Kommission gezogen werden müsse. Mit Rücksicht auf die von dem Herrn Redner erwähnte Androhung des Bezirksamts wolle er nur den Wortlaut eines Erlasses desselben vom 25. Januar d. J. hiermit bekannt geben, wonach das Bezirksamt im Falle eines Brandunglücks bei fortgesetzter Verzögerung der baulichen Veränderungen jegliche Verantwortung entschieden ablehnen und eventuell bei Groß-Ministerium des Innern wegen Schließung des Theaters die einleitenden Schritte thun müsse.

Stv. Fenz ist gegen die stadträtliche Vorlage, da die

90,000 M. unnötig verausgabt würden. Redner schlägt vor, sofort die Errichtung eines vollständigen Theaterneubaus in Betracht zu ziehen. Die Befürchtung, daß das Theater geschlossen werden könnte, theile er nicht. Es wäre zudem im Laufe dieses Jahres mandatum für Mannheim besser gewesen, wenn man das Theater ganz geschlossen haben würde, dann wäre jedenfalls das Defizit kein so großes geworden. Bei dem Neubau eines Theaters solle man dasselbe in ein Stadttheater umwandeln und es an einen Direktor verpachten. Die Stadt werde dann keine solche große Zuschüsse zu dem Theater zu leisten haben, als wie es heute der Fall sei und die Leistungen würden zweifellos besser sein als gegenwärtig.

Stv. Bouquet glaubt den Ausführungen entgegen treten zu müssen, daß unser Theater so außerordentlich feuergefährlich sei. Er sei überzeugt, daß unser Theatergebäude bei Weitem nicht so gefährlich ist, als wie es vielfach hingestellt werde. Wenn ein Brand nicht im Entstehen erstickt werden könne, dann werde jedes Theatergebäude abrennen. Die besten Theater mit allen Anforderungen der Neuesten brennen auch ab, weil sie eben sehr viel leicht brennbare Stoffe und Gegenstände enthalten. Die ständigen Ausstreunungen von der Feuergefährlichkeit unseres Theaters sind nur geeignet, den Besuch desselben abzuschwächen und die Einnahmen des Theaters ganz bedeutend zu verringern. (Bestimmte Zustimmung.) Bis vor 10 Jahren wußten wir gar nicht, daß unser Theatergebäude feuergefährlich sei. Erst als der Brand des Ringtheaters in Wien und die Verpflichtung auferlegte, auch unser Theater genau zu untersuchen, wurde diese Entdeckung gemacht. Es will Niemand die Verantwortung auf sich nehmen im Falle einer Katastrophe, und dadurch werden alle diese Vorlagen zu Stande gebracht. Niemand will dagegen stimmen, um nicht eine Verantwortung auf sich zu laden. Es hat aber Alles seine Grenzen. (Bestimmte Zustimmung.) Man darf nicht gar zu ängstlich sein, um das Publikum nicht vollständig dem Theater zu entreißen, denn Niemand anders als wir selbst haben das Defizit wieder aufzubringen. Man möge deshalb nicht immer von der Feuergefährlichkeit unseres Theaters sprechen. Gegenwärtig könne man Nichts Besseres thun, als die vom Stadtrath verlangten 55,000 M. zu genehmigen, das Provisorium auszuführen und weitere bauliche Veränderungen von einem feststehenden Plane aus vorzunehmen.

Stv. Thorbecke empfiehlt die stadträtliche Vorlage zur Genehmigung, um Zeit zu schaffen für eine eingehende Beratung und Erörterung weitgehender Theaterbauprojekte. Er zweifle nicht, daß nicht ein einziges Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums sich weigern werde, für Gelder, die nicht auf dem Wege der Umlage erreicht werden, ein neues Theater zu bauen. Was die Stellung des Stv. Fenz in der Frage anbelangt, so führt Redner aus, daß es bei der gegenwärtigen finanziellen Lage der Stadt unmöglich sei, jetzt an einen Theaterneubau auf Kosten der Stadt zu denken. Die Steuerzahler seien derartig belastet, daß es eine Kürzung wäre, dieselben jetzt noch mit der Verzinsung und Amortisation einiger Millionen für einen Theaterneubau zu besteuern. Die sozial-demokratischen Stadtverordneten wollten Ausgaben machen, ohne dagegen die hierzu erforderlichen Einnahmen zu bewilligen. Das Theatergebäude leide an einem Grundfehler, welcher dem Umbau des Hauses zu einem allen Anforderungen entsprechenden Theatergebäude entgegenstehe. Dieser Fehler sei die schmale Seitenfront. Stv. Bouquet habe ganz Recht, wenn er ausführt, daß die Feuergefährlichkeit des Theatergebäudes zu sehr aufgebauscht worden sei. Es wäre dies sowohl Seitens der Presse, als theilweise auch Seitens der Behörden erfolgt. Wer die Berliner Theater gesehen und besucht, der habe ganz sicher die Empfindung gehabt, daß man in diesen Theatern bei weitem nicht so sicher sitzt als in dem Mannheimer Theater. Die Theater, welche in den letzten 20 bis 25 Jahren erbaut worden, sind ebenfalls nicht feuerficher. Eines muß ich ausgeben, nämlich die völlige Unhaltbarkeit der Zustände der Garderoben. Hier muß während der Ferien unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

Stv. Hartmann habe ausgeführt, daß das vom Stadtrath vorgeschlagene Provisorium nicht ganz in das Definitivum passe. Die meisten in dem vom Stadtrath vorgeschlagenen Provisorium enthaltenen baulichen Herstellungen wären jedoch nicht verloren, auch wenn später ein völliger Umbau des Theaters erfolgen sollte. Viel wichtiger als ein Umbau nach dem Schillerplatz sei die Errichtung von feuerficheren Treppen im Innern des Gebäudes. Dies ist keine Unmöglichkeit, und wenn die Herstellung dieser Arbeiten auch einige Wochen länger dauern sollte, als wie die Ferien währen, so ist dieser Weg doch auch viel praktischer als ein Umbau nach dem Schillerplatz. Ein Hauptmangel liegt in der Belichtung der Korridore. Ein Sachverständiger hat dem Redner versichert, daß die Bank im Ringtheater größtentheils dadurch entstanden sei, daß auf den Korridoren und Treppen plötzlich die Lichter ausgegangen sind. Es ist deshalb erforderlich, die Beleuchtung der Bühne von derjenigen des Zuschauerraumes zu sondern und eine Zuführung für die Bühne und die Kronleuchter, sowie eine solche für die Beleuchtung der Korridore und Treppen zu schaffen. Umgeben ist, wenn die letztere Zuführung von auswärts kommt, von einer Stelle, die überhaupt nicht mit dem Theater in Verbindung steht. Seine Ansicht gehe dahin, die stadträtliche Vorlage zu be-

### Lebensirungen.

Von Emily Lobett.

Autorsirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

Hausdruck verbeten.

(Fortsetzung.) Und wir hatten Gardcastle mit blindem, unvernünftigem, tödlichem Hass, wie er sich nur in den Herzen der Jugend regen kann.

Zwei Jahre lang keine Binsen bezahlen — das heißt selbst die kritische Langmuth allzu sehr auf die Probe stellen. Herr Gardcastle war der Ausflüchte und Versprechungen müde, welche in einem längeren Briefwechsel ausgetauscht worden waren. Eines schönen Tages schrieb er meinem Vater mit aller Artigkeit und Höflichkeit, daß er, wenn es ihm nicht allzu ungelogen wäre, selbst auf ein paar Tage nach Holerton kommen würde, um zu sehen, welches Uebereinkommen nach einer persönlichen Rücksprache über die fragliche Angelegenheit zu treffen sei.

Natürlich war es uns ganz ungelogen, ihn bei uns aufzunehmen, das sagte ich meinem Vater so deutlich wie nur möglich auseinander, als er mir den Brief zeigte.

Wir hatten nicht ein anständig möblirtes Fremdenzimmer in dem alten Hause — das heißt überhaupt kein Zimmer, das nicht tapezirt und gemalt und mit neuen eleganten Möbeln hätte versehen werden müssen. Wir hatten nur ein Hausmädchen außer der alten Köchin und einen alten Stallknecht, der mit seinem Sohn die Arbeit im Stall und Garten verrichtete, und nur noch zwei Hähnchen, die geschlachtet werden konnten. Wie durften wir daran denken, einen Gast aufzunehmen, der an Luxus jeder Art gewöhnt war?

„Ganz unmöglich“, erklärte ich entschieden, während ich meinem Vater den Brief zurückschob.

„Trotzdem, mein Kind, fürchte ich, daß es geschehen muß; Du mußt Dich damit abzufinden wachen, so gut es eben geht. Gott weiß, wie gern ich mir diese Qual ersparte, aber es ist die einzige Hoffnung, die mir bleibt.“

Meines Vaters gramdurchsuchtes Gesicht wurde noch bleicher, älter und kummervoller, während er also sprach. So hatten wir denn unter Mithilfe des Himmels, eines der ungemüthlichsten kahlen Zimmer wohnlicher einzurichten, indem wir die besten unserer abgenutzten, altersschwachen Möbel dorthin schafften; wir nahmen ein Mädchen aus dem Dorfe zur Hüfte, und schlachteten die letzten beiden Hähnchen dem Gaste zu Ehren.

Und nun war er da — unserer Schwelle schon ganz nahe.

„Jetzt kommt der Wagen!“ rief Fred von seinem Beobachtungsposten auf der Mauer herunter.

Ich flog in's Haus — meine Schüssel mit Erbsen unter dem Arme.

„Siehst Du ihn?“ rief ich noch im Fortlaufen Fred zu.

„Ja!“ rief er, so laut er konnte, „und er sieht wie Mephistopheles aus!“

#### Capitel II.

Wie wir ihn begrüßten.

Ob er nun Mephistopheles ähnlich sah, wie Fred behauptete, oder nicht, auf alle Fälle war er eine auffallende Erscheinung. Ich hatte mein Haar alack geblüht und von meinem lauderen Leinenkleide sorgfältig jede Spur meiner vorderigen Beschäftigung vertilgt. Und als ich nun auf der Haustreppe stand, um meinen Vater und seinen Gast zu begrüßen, hatte ich die Empfindung, daß Herr Stephan Gardcastle ein Mann sei, den man unter keinen Umständen je hätte überleben können.

Der erste Eindruck, welchen er auf mein jugendliches Gemüth machte, war der, daß er sehr alt sei. Er zählte vermutlich 45 oder 50 Jahre, und in den Augen eines 19jährigen Mädchens ist das ein beträchtliches Alter. „Er ist fast so alt, wie mein Vater“, dachte ich bei mir selbst. Er war hoch und schlank gewachsen, seine Haltung war etwas gebückt. Sein Haupt fing schon an kahl zu werden und sein Haar war leicht ergraut. Sein luez gehaltenes, spitzspitziger Kollbart aber war schwarz, und er hatte die durchdringendsten schwarzen Augen, die ich je bei einem Menschen gesehen habe.

Ich muß eingestehen, daß man ihn einen schönen stattlichen Mann hätte nennen können, wenn er nicht schon so alt gewesen wäre. Es war mir eigentlich im Herzen gar nicht recht, daß er kein finstres Ungeheum von abgründlicher Höflichkeit, sondern ein gut aussehender, feingebildeter, älterer Herr war.

„Dies ist meine Tochter“, sagte mein Vater zu ihm, als sie in's Haus traten.

Herr Gardcastle streifte mich mit einem flüchtigen und wie mir vorkam, kalten Blicke und machte eine Verbeugung. Es war mir eine wahre Erleichterung, daß er mir nicht die Hand reichte, denn ich hätte ihm die meine, glaube ich, nicht geben können.

„Wohnten Sie Ihr Zimmer sehen, Herr Gardcastle?“ fragte mein Vater zögernd.

„Soll meine Tochter Sie hinaufführen?“

„Mir kam es vor, als ob mein Vater sich in einer ungewöhnlichen nervösen Erregung befände. Seine Hand zitterte, und seine Stimme bebte.“

„Danke, nein. Wenn Sie gestatten, werde ich mich auf eigene Hand draußen ein wenig umdrehen. Vermuthlich sprechen Sie nicht vor 7 Uhr, Herr Orchester?“

„Ganz wie es Ihnen paßt: um sieben, oder um halb acht, was Ihnen lieber ist.“ lautete die schnelle Antwort meines Vaters.

„Danke, halb acht Uhr wird mir noch lieber sein,“ erwiderte er gelassen.

Und die Hände in seine Rocktasche verjerkend wanderte unter unwillkommener Gast wieder hinaus und entschwand bald im Schatten der Ulmen- und Kastaniengruppen und der hohen schottischen Fichten mit den braunrothen Stämmen, welche der Stolz unseres Parks waren, unseren Blicken. Mein Vater trat in sein Arbeitszimmer, warf sich in den Sessel vor seinem Schreibtische, barg das Gesicht in den Händen und lächelte. „Baba — Baba!“ rief ich und drückte das liebe, alte, weißhaarige Haupt ärtlich an mich, „was ist vorgefallen? was hat jener Glende Dir gesagt? Der abscheuliche, hoffenswerthe Mensch!“ sagte ich hinzu und ballte zornig die Hände. (Fortsetzung folgt.)

willigen, und unter Zugrundelegung der vom hiesigen Architektenverein in unentgeltlicher Weise ausgearbeitete Projekte sowie unter Zugrundelegung der vom hiesigen Hochbauamt hergestellten Projekte und des Projektes Manhot die Theaterbautrage weiter zu verfahren, jedoch die Sache nicht zu überbürden. Nur die Annahme des städtischen Antrags mit einer recht großen Mehrheit zu sichern, schließt er sich dem Antrage des Stv. Hartmann an, umso mehr, weil er wisse, daß der Bürgerausschuß bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit doch gehört werden müsse.

Oberbürgermeister Ved erklärt, daß sich der Stadtrath ganz damit einverstanden erklären könne, daß zwei Sachverständige aus dem Stadtverordnetenkollegium in die Theaterbaukommission gewählt werden. Dagegen enthalte der vom Stv. Hartmann gemachte Antrag in seinem zweiten Theile die Bestimmung, daß die weitere Verfolgung der Theaterbautrage sich auf dem Boden des im vorigen Jahr angenommenen Umbauprojektes bewegen solle. Wenn dieser Antrag die Genehmigung des Bürgerausschusses erhalten sollte, so würde hiermit thatsächlich bereits jetzt eine endgültige Entscheidung getroffen und die anderen Projekte, sei es nun irgend ein Theaterneubau, das sogenannte Umbauprojekt, oder das Manhot'sche Projekt, würden von der weiteren Verfolgung ausgeschlossen. Stv. Hartmann erklärt, daß er den zweiten Theil seines Antrages fallen lasse.

Stv. Hänsler macht einen gebihrigen Ausfall auf Stv. Thorbecke, weil dieser geküßert: die Sozialdemokraten wollten Ausgaben machen, ohne die hierzu erforderlichen Einnahmen zu bemitteln. Stv. Hänsler bediente sich hierbei der schönen Ausdrücke „Große Vermessenheit“ und „Irrthum“. (Es kann nur lobhaft bedauert werden, daß ein Stadtverordneter sich nicht schämt, solcher Ausdrücke in einer Bürgerausschusssitzung sich zu bedienen. D. Red. d. Gen.-Anz.) Der Ausfall des Stv. Hänsler ging dahin, daß, wenn das Theater auf die finanziellen Verbindungen des Stv. Thorbecke angewiesen wäre, es längst hätte geschlossen werden müssen. Stv. Hänsler führte sodann weiter aus, daß in der letzten Zeit vom Bürgerausschuß lediglich Gelder zu Gunsten der Bessersituirten ausgegeben worden seien. (Lebhafter Widerspruch.) Die sozialdemokratischen Stadtverordneten hätten in der letzten Zeit für das alte Theatergebäude überhaupt nichts mehr bewilligt (Beifall) und es sei nur die soziale Schlußfolgerung aus ihrem bisherigen Verhalten gegenüber solchen Ausgaben, wenn sie auch gegen die jetzt verlangten 90,000 M. stimmten. Aus dem alten Gebäude sei doch nichts Ordentliches mehr zu machen.

Stv. Dieg. Der Stadtrath mache mit der heutigen Vorlage dem Bürgerausschuß ein Geschenk, indem er anstatt der früheren großen Summe einen viel kleineren Betrag verlange. Für den Stv. Hänsler und Genossen möge dieses Geschenk wohl außerordentlich wenig sein, für uns ist es viel. Stv. Hänsler glaube, einen kleinen persönlichen Ausfall gegen ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums unternehmen zu müssen. Wenn er dies unterlassen und nur seinen prinzipiellen Standpunkt vertreten hätte, so wäre dies vielleicht besser gewesen. Es kommt nicht nur darauf an, ein Institut durch Geldmittel zu unterstützen, sondern vor allen Dingen auch darauf, es durch rege und energische Mitarbeit zu fördern. Wenn diese Mitarbeit seit Jahrzehnte von Jemandem in wirksamer Weise geleistet wurde, so ist sie von jenem Manne geleistet, den Stv. Hänsler zum Gegenstand seines Angriffes gemacht hat. (Lebhafter Zustimmung.) Die Herren sozialdemokratischen Stadtverordneten stehen vermög ihre Prinzipien auf dem Standpunkt, daß sie die größten Ausgaben bewilligen, dagegen für die Einnahmen nicht zu haben sind. Wir bewilligten in der letzten Zeit Einnahmen, weil wir sie bewilligen mußten, daß wir keine Ausgaben machen können, ohne Einnahmen dafür zu haben. Es wird auch noch der Zeitpunkt kommen, wo wir der Otkroifrage näher treten werden. Wenn uns der jetzige Vorschlag bereits im Vorjahr mitgemacht worden wäre, so hätten wir demselben jedenfalls den Vorzug gegeben. Die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt haben sich in den letzten Jahren außerordentlich verschlechtert. Herr Oberbürgermeister Ved hat in der letzten Sitzung erklärt, daß er mit eigener Konsequenz dafür Sorge tragen werde, daß unsere Einnahmequellen erhalten bleiben. Ich bitte Herrn Oberbürgermeister Ved, mit derselben Energie dafür zu sorgen, daß sich unsere Ausgaben, soweit irgend möglich, vermindern. Ich hoffe, daß die heutige Vorlage des Stadtraths einstimmig, die Herren Sozialdemokraten natürlich ausgenommen, (Beifall) genehmigt werde.

Stv. Fe n glaubt, daß das Geschenk, welches der Stadtrath dem Bürgerausschuß mache, ein Danaergeschenk sei, dessen Annahme der letztere noch zu bereuen haben wird. Hiermit wird die Diskussion geschlossen und der städtische Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten sowie des Stv. Alt angenommen. (Schluß folgt.)

Der nächste Antrag des Stadtrathes auf theilweise Herabsetzung der Theaterpreise wird nach länger Debatte einstimmig angenommen.

**Silberne Hochzeit.** Heute begibt Herr Julius Gankler, Ingenieur bei A. Huttmann & Co. hier, mit seiner Gattin Adele geb. Bret das Fest seiner silbernen Hochzeit; aus diesem Anlasse wurde das Jubiläumspaar aus dem Kreise seiner Bekannten und von den Beamten oben genannter Fabrik mit hübschen Geschenken bedacht.

**Leiche gelandet.** In Ludwigshafen wurde oberhalb der Rheinbrücke eine gut gekleidete weibliche Leiche gelandet. Dieselbe ist jedenfalls diejenige der Frauensperson, welche in der vorigen Woche in das Wasser sprang.

**Konkurse in Baden.** Birsheim. Ueber das Vermögen des Carl Brenner, Wirth zur Stadt Stuttgart in Birsheim. Konkursverwalter: Großh. Notar Lehmann in Birsheim; Prüfungstermin: Mittwoch, 17. August.

**Ein Doppelfelbstmord** soll nach den Angaben eines hiesigen Blattes gestern früh in der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Neckar vorgekommen sein. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen ist an zuständiger Stelle hiervon nichts bekannt.

**Romanbibliothek des „General-Anzeigers“.** Die letzten drei Romane „Fee“, „Unter der Königskrone“ und „Der Diamant-Stern“ werden von heute an zum Binden in unserer Expedition angenommen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß der Betrag für das Einbinden, welcher sich auf 40 Bgr. pro Band beläuft, bei der Einlieferung der Romane im Voraus entrichtet werden muß. Diese Maßnahme hat sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten als notwendig herausgestellt.

Verlag des „General-Anz.“ (Mannh. Journal.)

**Mitdmähliges Wetter** am Donnerstag, 7. Juli. Wir erwarten in der letzte Vulkawebel in Scandinavien ein-tretten, aber von Nordwesten her ist schon wieder ein neuer Luftwirbel an der schottischen Nordküste aufgetreten und dieser scheint neuerdings auch in Süddeutschland mehrfache Sturmwirbeln hervorzurufen zu wollen. Der vom biskopischen Golf ausgehende Hochdruck beherrscht zwar noch ganz Frankreich, Süd- und Mitteldeutschland, wird aber von dem neuen Luftwirbel abgeschwächt und letzterer verurtheilt überdies wiederholt brähe Südwinde, welche zu elektrischen Spannungen führen. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag fortgesetzt

**General-Anzeiger.**

ziemlich schwüles und zu Gewitter, sowie einzelnen Gewitterregen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 6. Juli Morgens 7 Uhr.**

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Nacht- und niedrigste Temperatur des vorg. Tages
794.0	18.0	SW 4	16.4

\*) C Windstärke: 1: schwacher Vorzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan. Niederschlag: 0.0 mm.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 5. Juli. (Schwurgericht.)**  
3. Fall. In einer Sitzung des Schwurgerichts vom 5. April d. J. waren hier der ehemalige Wirth des „Jägerhauses“ zu Schlierbach, Adam Scholl, wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und dessen Dienstmädchen, Wilhelmine Romer, wegen Meineides unter Berücksichtigung des § 167 des R.-St.-G.-B. zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Scholl hatte die Romer dazu verleitet, in einem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren wegen Kuppel: vor dem Amtsgericht Heidelberg am 16. Febr. d. J. zu seinen Gunsten wahrheitswidrige Angaben zu machen. Auch die 25 Jahre alte Ehefrau des Gastwirths Scholl, Katharina geb. Reicher von Heidelberg, hatte bei dieser Verleitung zum Meineid mitgewirkt, weshalb sie sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten hat. Die Scholl hatte am 15. Februar d. J., also am Tage vor der gerichtlichen Einnahme der Romer zu letzterer gesagt: „Sie solle doch die Wahrheit verschweigen, denn wenn etwas herauskäme, würde ich ihr Mann todt.“ Staatsanwalt v. Dusch beantragt in Anbetracht dessen, daß in Folge der Einwirkung der Eheleute Scholl auf ein bisher unbescholtenes Mädchen dasselbe ins Gefängnis kam, auch Verurteilung der ihres Verbrechen geständigen Angeklagten nach § 163 des R.-St.-G.-B., doch sei das vorliegende Verbrechen mit dem Strafminimum von 1 Jahr Zuchthaus hinreichend geahndet. Dagegen stellt Rechtsanwalt Dr. Franz die Bejahung der Schuldfrage ins Ermessen der Geschworenen, auf die Bezweifelung der Angeklagten in ihrer damaligen Lage hinweisend und es in Frage stellend, ob die Romer wirklich auch der Angeklagten und nicht deren Mann allein bei Leistung des Meineides geistig half. Die Geschworenen bejahen die auf wissenschaftlich festgestellte Schuldfrage, woraufhin die Angeklagte Scholl zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre verurtheilt wird. Die Scholl wird jedoch krankheitshalber einstweilen auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 5. Juli.** Der Rhein.-Westf. Ztg. geht aus Berlin folgende Meldung zu: Das Einstellen der Veröffentlichung weiteren Aktenmaterials gegen den Fürsten Bismarck ist bestem Vernehmen nach auf direkten Befehl des Kaisers erfolgt. — Das Militär-Wochenblatt meldet: „Der General-Feldmarschall Graf Blumenthal wurde als Generalinspector von der 4. zur 3. Armeeinspection versetzt und dem Prinzen Leopold von Bayern die Stellung des Generalinspectors der 4. Armeeinspection übertragen.“

**Hamburg, 5. Juli.** In ihrer Abendausgabe schreiben die „Hamb. Nachrichten“: Bismarck bestritte, jemals geküßert zu haben, daß der Zar durch Kaiser Wilhelm II. erfahren habe, daß letzterer die Absicht hege, den Fürsten zu entlassen; er habe keine Vermuthung ausgesprochen, woher der Zar im Oktober 1890 schon das Bedürfnis empfunden habe, über die Dauer des Bismarck'schen Ministeriums berathung zu werden. Ueber die Nachfolgerschaft Caprioli's im Reichskanzleramt glaubt der Fürst, Caprioli sei schon früher der Kandidat des Centrums gewesen, als der Kandidat des Kaisers; Bismarck's Kritiken seiner Nachfolger sehe keineswegs ohne Gleichen in der Weltgeschichte da, abgesehen von England und Ungarn, habe Thiers Guizot und die Minister Napoleons keineswegs gesont. Die ministerielle Presse sei leider vom Servilismus verdoht, sie verirage keinerlei Widerspruch. Die heutigen Minister setzten keineswegs das Werk Bismarck's fort, sondern eher alles Andere. Fürst Bismarck wundere sich darüber, daß die jetzigen Minister Herrn Binder nicht sofort desavouirt haben.

**Essen, 5. Juli.** Das Oberlandesgericht von Hannover lehnte die Erhebung der Anklage gegen Baare in Sachen der Bochumer Stempelfälschung ab, hielt aber die vom Landgericht Essen abgeleitete Anklage gegen zwei Beamte des Bochumer Vereins aufrecht. Der Stempelfälschungsproceß gegen Rosenthal und Genossen beginnt am 25. Juli vor der Essener Strafkammer.

**Segedin, 6. Juli. (Privat-Telegramm.)** Das große Fabriekabstimmement der ersten ungarischen Spinnereien ist sammt Nebengebäuden nachts abgebrannt. Der Schaden beträgt nahezu eine halbe Million. Menschen sind nicht verunglückt. 200 Familien brodlos.

**Elebe, 5. Juli.** Proceß Buschhoff. Kreisphysikus Bauer, Kreiswundarzt Rünninghoff und Medicinalrath Kirchgesser bekunden auf das bestimmteste, daß ein Ritualmord gänzlich ausgeschlossen sei.

**London, 6. Juli. (Privat-Telegramm.)** Bisher wurden 89 Conservativen, 11 Unionisten, 61 Gladstoner gewählt. Die Conservativen gewinnen neun, die Unionisten einen, die Gladstoner 18 Sitze. Stanley fiel in North-Lameth durch.

**Mannheimer Handelsblatt.**

Die Reichsbank hat den Privatdisconto auf 2 pCt. ermäßigt.

„The Gresham“, Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht über das mit dem 30. Juni 1891 abschließende 43. Geschäftsjahr der Gesellschaft, entnehmen wir folgende Biffern, die von einer sehr günstigen Finanzlage und einer weiteren circuli- ren Entwicklung der Geschäfte dieser Gesellschaft Zeugnis geben: Vom 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1891 wurden 7589 Versicherungsanträge über 49,097,600 M. bei der Gesellschaft eingereicht, und hiervon 6628 über 42,173,920 M. Versicherungsanträge angenommen. Das Jahres-Einkommen der Gesellschaft an Prämien und Zinsen betrug sich auf 16,580,207.16 M., worunter 1,464,919 M. Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Aus den Ueber- schüssen gelangen 1,400,000 M. an die mit Gewinntheil- berechtigten zur Vertheilung. Die im Laufe des Jahres zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebens-

versicherungs-Policen, sowie aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungs-Verträgen, deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, sowie die Rückkäufe von Policen beliefen sich auf 9,141,417.33 M. Nach Abzug aller Ausgaben verblieb ein Einnahme-Ueberschuß von 4,829,516.17 M., welcher den Forderungen der Gesellschaft zugewiesen wurde und dieselben auf 94,049,637.84 M. erhöhte. Durch die Einführung liberaler Kriegsversicherungs-Tarife für Civilpersonen und Soldaten der Armee und Marine, durch die Anerkennung der Zahlungs- pflicht im Falle des Selbstmords, des Todes durch Duell oder Richterpruch, nach dreijährigem, der Unanfechtbarkeit nach fünfjährigem Policenbestande, — durch die Gewährung endlich der weitgehendsten Vortheile bei Reise und Auf- enthalt in jedem Klima der Erde, steht die Gesellschaft Gresham in der Reihe der liberalsten Gesellschaften ersten Ranges und gibt den Beweis, daß sie stets bestrebt ist, praktische und werthvolle Verbesserungen auf dem Gebiete der Lebens- versicherung zur Einführung zu bringen.

**Mannheimer Effektenbörse vom 5. Juli.** An der heutigen Börse notirten Westereisen Akti-Aktien 88 Bgr., Waghäuser Lederfabrik 67 B., Brauerei Eichbaum 111 1/2, G. 111 1/2 B.

**Courseblatt der Mannheimer Börse vom 5. Juli.**

Obligations.		Weisen.	
4 pCt. Oblig. West	108.80 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	96.00 Bgr.
4 pCt. „ 1886	106.70 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	100.50 Bgr.
4 pCt. „ 1888	101.90 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	100.50 Bgr.
4 pCt. „ 1890	107.50 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	100.70 Bgr.
4 pCt. „ 1892	107.00 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	101.70 Bgr.
4 pCt. „ 1894	107.00 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	101.50 Bgr.
4 pCt. „ 1896	107.00 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	101.50 Bgr.
4 pCt. „ 1898	107.00 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	101.50 Bgr.
4 pCt. „ 1900	107.00 Bgr.	1/2 Weisen, G. 1/2	101.50 Bgr.

**Frankfurter Mittagsbörse vom 5. Juli.** Die heutige Börse kennzeichnete sich wieder durch außer- ordentlich ruhigen Geschäftsgang, mit welchem eine wenig ausgeprägte Tendenz verbunden war. In sonstigen Jahren war nach dem großen Juli-Coupon-Termine fast stets ein reges Anlagebedürfnis bemerkbar, in diesem Jahr macht sich jedoch indes durchaus nicht geltend, und unsere erkrankten Werthe, namentlich Brod, Reichsanleihe und Consols zeigten recht schwache Haltung. Von Montanwerthen lagen Harpener schwach, anscheinend auf die Nachricht, daß die Gruben größeren Abnehmern mit ansehnlichem Rabatt offeriren, und bei bedeutenderen Abschüssen, namentlich ins Ausland, sich zu vermehren Zugriffsänderungen herbeilassen. Laura und Bochumer haben ihre Preise auf bessere Nachrichten über Eisenpreise und Absatzverhältnisse dagegen recht behaupten können. Privatdisconto 2-1 1/2 pCt.

**Frankfurter Effecten-Societät v. 5. Juli, Abends 6 1/2 Uhr.** Deherr. Kredit 268 1/2, Disconto Kommandit 186.75, Nationalbank D. 118.70, Berliner Handelsgesellschaft 139.80, Darmstädter Bank 135.70, Dresdener Bank 149, Banque Ottomane 119, Deherr.-Ung. Staatsbahn 254 1/2, Lombarden 87 1/2, Ostbahn 381 1/2, Nordwest 184 1/2, Elbehal 204 1/2, Mittelmeer 99.70, Meridional-Aktien 126.70, Russ. Südwest 72.20, Heidelberg-Speyer 39, Ungar. Goldrente 94.10, Brod, Portugiesen 22.80, 4 1/2 pCt. ds. 29.40, Spanier 64.80, Ottom. Zoll-Obligation 90.70, Brod, Griechen 65.90, Akti Westereisen 87, Nord Lloyd 106.25, V. Beloe 77.70, Bochumer 129.30, Concordia 79.50, Selsenkirchen 135.40, Harpener 129.80, Hibernia 116, Laura 108.60, Türkenloose 26.60, Gotthard-Aktien 141.60, Schweizer Central 129.90, Schweizer Nordost 118.60, Union 68, Jura-Simplon St.-Act. 46.50, Sprocc. Italiener 91.80.

**Mannheimer Productenbörse vom 5. Juli.** Weizen per Juli 17.95, November 18.30; Roggen Juli 18.70, Nov. 17.05; Hafer Juli 14.20, November 14.15; Mais Juli 12. —, November 11.65 M. Tendenz: rubia. Die Tendenz an heutiger Börse blieb für sämtliche Artikel gut behauptet, Umsätze dagegen gering.

**Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 5. Juli.**

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	86 1/2	59 1/2	7.47	78 1/2	58	7.17
August	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
December	—	—	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 4. Juli.**

Schiff	von	nach	Abgang
Wald	Bermeritz	Städter	—
Ber	Wald	Städter	—
Wald	Wald	Städter	—

**New-York, 4. Juli.** (Drachbericht der „Red Star Linie“). Der Dampfer „Pennland“, am 22. Juni ab An- werden, ist heute hier angekommen.

Wittheit durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenkau in Mannheim.

**Wasserstands-Nachrichten.**  
Rhein. 4. Juli 2.45 m. — 0.06  
Main. 4. Juli 2.74 m. — 0.04  
Rhein. 5. Juli 2.78 m. — 0.01  
Rhein. 6. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 7. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 8. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 9. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 10. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 11. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 12. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 13. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 14. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 15. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 16. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 17. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 18. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 19. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 20. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 21. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 22. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 23. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 24. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 25. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 26. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 27. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 28. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 29. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 30. Juli 2.84 m. — 0.01  
Rhein. 31. Juli 2.84 m. — 0.01

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr... Die Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr, welche zugleich ein Bild des gegenwärtigen Umfanges des Weltpostverkehrs liefert, ist im Reichs-Postamt in vergrößertem Maßstabe (1 : 47.000.000) neu bearbeitet worden...

**Handelsregister-Einträge.**

Nr. 31800. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. S. 472 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: 'Wade und Schwimmanhalt für Frauen und Mädchen...' Nr. 31801. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. S. 473 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: 'Seel Geberth & Cie.' in Mannheim...

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Post- und Telegraphenanstalten an Brennholz im kommenden Winter, im Ganzen etwa 20.000 kg Forsten- und 25.000 kg Buchenholz, soll im Wege des Anbietersverfahrens vergeben werden...

**Bekanntmachung.**

Das hiesige Postamt bedarf etwa 400 Zentner gutgewaschener Ruchkohlen. Lieferungsangebote wollen innerhalb 8 Tagen anher übermitteln werden...

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus dem Nachlasse der t. G. R. A. W. werden in G. S. 15, 3. Stad. Freitag, den 8. dieses, Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung veräußert: Küchengehirn, gutes Tisch- und Leinwandzeug, Frauenkleidung, Bettung, Spiegel, Silber, Tische und Stühle, Schrank, Kommode, Schrank, Bettladen, Nacht- und Waschtisch, Küchenschrank, 1 Handkaren und verschiedene Hausrath...

**Steigerungsankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird der Kaufmann Adam Sinn Scheuten hier am Montag, den 25. Juli 1892, Nachm. 2 1/2 Uhr in hies. Rathhaue die unten verzeichnete Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird...

**Steigerungsankündigung.**

Das Wohnhaus dahier Litera H 7 Nr. 7 sammt Seitenbauten, Querbau und liegendlicher Zubehör neben Hermann Heidenreich Scheuten und Margaretha Beck (s. u. 1166/67), tag. zu 75.000 M. fünfundsiebzigtausend Mark, Mannheim, 24. Juni 1892. Groß. Notar: Weirauch.

**Ladung.**

Nr. II. 15.240. Der am 25. März 1867 in Schriesheim geborene, zuletzt dort wohnhafte, s. St. an unbekanntem Orte abwesende Landwirth Johann Philipp Wölfl, wird beschuldigt, daß er als Erbschaftsbesitzer ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben... Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr...

**Bekanntmachung.**

Nr. 21512. Für die Stadtrathskanzlei wird auf die Dauer von 3-4 Monaten eine Schreibhülfe gesucht. Eintritt sofort. Tagsgelübren 12 M. - Junge Leute, mit schöner gewandter Handschrift wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse über bisherige Beschäftigung alsbald im Rathhaue, 2. Stad. Zimmer Nr. 4 abgeben. Mannheim, 28. Juni 1892. Der Oberbürgermeister: Sed.

**Bekanntmachung.**

Die Lächerarbeiten zum Neubau des Gr. Instituts sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Samstag, den 9. Juli, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür die Bedingungen eingesehen und die Arbeitsverzeichnisse in Empfang genommen werden können. Mannheim, den 2. Juli 1892. Hochbauamt: Uhlmann.

**10,000 Mark**

auf 2. Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offert. unt. Nr. 39749 an die Exped. 39749

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Post- und Telegraphenanstalten an Brennholz im kommenden Winter, im Ganzen etwa 20.000 kg Forsten- und 25.000 kg Buchenholz, soll im Wege des Anbietersverfahrens vergeben werden...

**Bekanntmachung.**

Das hiesige Postamt bedarf etwa 400 Zentner gutgewaschener Ruchkohlen. Lieferungsangebote wollen innerhalb 8 Tagen anher übermitteln werden...

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus dem Nachlasse der t. G. R. A. W. werden in G. S. 15, 3. Stad. Freitag, den 8. dieses, Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung veräußert: Küchengehirn, gutes Tisch- und Leinwandzeug, Frauenkleidung, Bettung, Spiegel, Silber, Tische und Stühle, Schrank, Kommode, Schrank, Bettladen, Nacht- und Waschtisch, Küchenschrank, 1 Handkaren und verschiedene Hausrath...

**Steigerungsankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird der Kaufmann Adam Sinn Scheuten hier am Montag, den 25. Juli 1892, Nachm. 2 1/2 Uhr in hies. Rathhaue die unten verzeichnete Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird...

**Steigerungsankündigung.**

Das Wohnhaus dahier Litera H 7 Nr. 7 sammt Seitenbauten, Querbau und liegendlicher Zubehör neben Hermann Heidenreich Scheuten und Margaretha Beck (s. u. 1166/67), tag. zu 75.000 M. fünfundsiebzigtausend Mark, Mannheim, 24. Juni 1892. Groß. Notar: Weirauch.

**Ladung.**

Nr. II. 15.240. Der am 25. März 1867 in Schriesheim geborene, zuletzt dort wohnhafte, s. St. an unbekanntem Orte abwesende Landwirth Johann Philipp Wölfl, wird beschuldigt, daß er als Erbschaftsbesitzer ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben... Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr...

**Bekanntmachung.**

Nr. 21512. Für die Stadtrathskanzlei wird auf die Dauer von 3-4 Monaten eine Schreibhülfe gesucht. Eintritt sofort. Tagsgelübren 12 M. - Junge Leute, mit schöner gewandter Handschrift wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse über bisherige Beschäftigung alsbald im Rathhaue, 2. Stad. Zimmer Nr. 4 abgeben. Mannheim, 28. Juni 1892. Der Oberbürgermeister: Sed.

**Bekanntmachung.**

Die Lächerarbeiten zum Neubau des Gr. Instituts sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Samstag, den 9. Juli, Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür die Bedingungen eingesehen und die Arbeitsverzeichnisse in Empfang genommen werden können. Mannheim, den 2. Juli 1892. Hochbauamt: Uhlmann.

**10,000 Mark**

auf 2. Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offert. unt. Nr. 39749 an die Exped. 39749

**Universität Heidelberg.**

Engerer Ernst. Brennmateriallieferung pro Winter 1892/93 betr. Für die Universitäts-Institute wird die Lieferung von circa 600 Ctr. Coaks, 230 " Rubrer Anthracitkohlen, 1970 " Rubrer Fettkohlen, 1310 " Rubrer Rußkohlen, 570 " Rubrer gemischte Kohlen, 132 Ctr. Buchenholz, 88 " Forstenholz im Submissionswege begeben. Angebote für die ganze oder theilweise Lieferung sind längstens bis zum 16. Juli verschlossen und mit der Aufschrift 'Brennmateriallieferung' hierher einzureichen. Heidelberg, 2. Juli 1892. Schröder.

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**

Ein Theil der Dachfläche der südlichen Einbehalt des hiesigen Personenbahnhofes soll mit vertikalem Wellendach, im ungefähren Gewichte von 10,800 Kg. eingedeckt werden. Kostenschätzungen, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zu der am 18. Juli d. J. S. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Verdingungsstafahrt einzureichen. Zuschlagsfrist von drei Wochen bleibt vorbehalten. Mannheim, den 4. Juli 1892. Bahnbaupraktikant.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 7. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr im Zollhofs zu Ludwigshafen werden: 18 Ballen Graß-Tabak zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Frankenthal, den 5. Juli 1892. Schaller, Igl. Gerichtsollzieher.

**Danksagung.**

Von einem Freunde unserer Anstalt empfangen wir bei Gelegenheit der Wiedergenehmigung eines Kindes Dreißig Mark, für welches Geschenk wir herzlich danken. Der Vorstand des Vereins für Kinderpflege.

**Rheinzalm,**

Glaufelchen, Hummer, Seezungen, Krebse, Forellen, junge Gänse, Tauben, Enten, Hähnen, Poularden, Rehe, Gänseleberpasteten, neue Häringe. Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem 'Wilden Mann'. Gothaer Cervelatwurst (hochfeinste Qualität) Westphäl. Schinken im Querschnitt empfehlen 42583 Ernst Dangmann, N 3, 12. Neue holländisch-Vollhäringe Florentiner-Kartoffeln. J. H. Kern, C 2, 11.



Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem 'Wilden Mann'. Gothaer Cervelatwurst (hochfeinste Qualität) Westphäl. Schinken im Querschnitt empfehlen 42583 Ernst Dangmann, N 3, 12. Neue holländisch-Vollhäringe Florentiner-Kartoffeln. J. H. Kern, C 2, 11.

**Möbeltransporte**

aller Art, sowie per Bahn ohne Umladung besorgt prompt u. billig, das Möbeltransport-Geschäft Franz Holzer, H. 4, 5. Mannheim. Der amüsante und interessante Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg.



Möbeltransporte aller Art, sowie per Bahn ohne Umladung besorgt prompt u. billig, das Möbeltransport-Geschäft Franz Holzer, H. 4, 5. Mannheim. Der amüsante und interessante Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen, heiden Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes und Erben Heinrich König sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Mannheim, den 5. Juli 1892. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich König.

**Große Versteigerung.** Heute Mittwoch, den 6. d. Mts. versteigere in F 4, 9 (Deutscher Kaiser) verschiedene Wolle- und Tricotwaaren, Frauen- und Kinderstrümpfe, Frauenhosen, Babehosen, Kinderunterröcke und Kinderhandschuhe, Kragen, Socken, Unterjacken, Strumpflängen u. s. w. Gg. Aufstett. 42384

**Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß wir unsern bisherigen Agenten Herrn Josef Peter in Mannheim, U 6, 25 unsere Agentur mit Heute entzogen haben. Karlsruhe, 4. Juli 1892. Die Direction. 42510 Seyel.

**Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.**

Meinen werthen Kunden, sowie der verehrten Nachbarschaft theile ergebenst mit, daß ich mein Colonialwaaren-Geschäft von Litera G 7, 18 nach D 5, 15 verlegt habe. Für das mir in meinem alten Geschäftslokal geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir solches auch in meinen neuen Lokalitäten gest. bewahren zu wollen und werde ich stets bestrebt sein, meine werthen Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll Max Broda, D 5, 15.

**Magazin**

gesucht zur Aufbewahrung von Baugeräthschaften. Offerten unter No. 42562 an die Expedition.

**Roman-Bibliothek**

des General-Anzeigers. Für die zuletzt erschienenen Romane „Fee“ von Spaettgen, „Unter der Königstanne“ von May, „Der Diamant-Stern“ von Otto. lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepreßter Leinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen. Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließl. Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig. Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen. Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen. Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beanprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

**20. Juli**

in unsere Hände gelangen: für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen. Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten bringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 20. Juli in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen, heiden Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes und Erben Heinrich König sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Mannheim, den 5. Juli 1892. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich König.

# Gebrüder Herrnfeld Concerte

Sonntag, den 10. Juli 1892,  
8 Uhr Abends, 42535  
Saalbau.

## Feuerwehr - Singchor.

Unser **Gartenfest** findet Samstag, den 9. Juli 1892, Abends 7,9 Uhr im Badner Hofe statt, wozu wir sämtliche Kameraden des Corps mit Familie freundlichst einladen.

NB. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe bis auf Weiteres verlegt. Kameraden in Uniformrock und Mütze.



### Mannheimer Turnerbund „Germania“.

Wiederbeginn unserer regelmäßigen Übungs-Abende und zwar: Montag u. Donnerstag, Abends 8-10 Uhr, Dienstag, Samstag, Abends 8-10 Uhr, Kartturnen in der Turnhalle des Groß-Sonnens, Eingang: Schloßgartenstraße. Anmeldungen beliebe man schriftlich an den Turnrat gelangen zu lassen.

Kommenden Samstag, 9. Juli 1892 findet in unserem Lokale „Brauerei Dohring“, R. 3, 14, unsere Monats-Kneipe statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder hiermit freundlichst einladen. 42569 Der Turnrat.

## Großer Mauerhof. Heute Mittwoch Concert und Vorstellung des Karlsruher humoristischen Männer-Quartetts.

**Pension Speyererhof bei Seidelberg, seit 21 Jahren Pächter L. Busch.**

Der Speyererhof ist seiner Lage nach einer der schönsten und belebtesten Ausflugspunkte Seidelbergs und Umgebung, eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt, umgeben von Tannenwald und Park-Anlagen. Mittagstisch von 5 Uingen um 1 Uhr à Couvert 2 Mark. 42451

Das neueste Verzeichniß der Telephontheilnehmer in Mannheim-Ludwigshafen kommt im Laufe dieser Woche zur Ausgabe und werden die p. t. Interessenten höchst gebeten Bestellungen auf dasselbe noch rechtzeitig bei den Unterzeichneten zu machen.

Das Verzeichniß ist ganz vollständig bis zu incl. 3. Juli d. J. in der übersichtlichen Weise verfaßt. 42454

## in Plakatform

Das Verzeichniß ist ganz vollständig bis zu incl. 3. Juli d. J. in der übersichtlichen Weise verfaßt. 42454

## Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, meinen Bekannten und titl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft, die Niederlage Stollwerk'scher Fabrikate (Cacao, Chocolate, f. Dessertbonbons, Thee's etc.) von D 2, 5 nach C 1, 6 Breitestraße, im Hause des Herrn Thiele (neben dem Herren-Artikel-Geschäft des Herren Goetter verlegt habe.

Jedem ich hiermit für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen herzlichst danke, möchte meine werthe Kundenschaft bitten, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Ich werde bemüht bleiben durch prompte und reelle Bedienung mir das Vertrauen zu erhalten.

## Babette Wirth. C 1, 6 Niederlage Stollwerk'scher Fabrikate. C 1, 6 Breitestraße. vis-à-vis dem Kaufhaus.

Empfehle mein reich assortirtes Lager solid gearbeiteter **Kasten- und Polstermöbel.**

## Möbel-Lager M 4,1 Jean Lotter M 4,1.

Insbesondere liefere ich **Vollständige Betten** und empfehle solche mit taunener lackirter Bettlade (sammt Matratze und Federbett zu Mk. 60) mit nußbaumener polirter Bettlade zu „ 85 und höher.

## Garten- und Straßenschlände

nur bewährte Qualitäten empfehlen unter Garantie für Haltbarkeit. 41972 P 2, 14. Will & Müller. P 2, 14.

## „Jähriger Löwe“

L 17, 19, vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Gasthaus ersten Ranges. Neue Betten. — Große Preise. Prima Bairisches Bier. Mittagstisch in Abonnement und à la carte. Ein gebrauchter, zweirädriger Handlaren zu kaufen gesucht. 42021 Näheres im Beilage. 42542

## „Avis für Damen.“

Braute, Ball-, Gesellschafts- und Photographie-Portraits werden von mir selbst auf das Schönste ausgeführt. 40910 Nähliche Preise. F. X. Werck. Damenfriseur, D 5, 14.

## Schleuderhonig,

für besten Reichthum garantiert wird, ist zu haben bei 42528 H. Seel W. L 14, 6, 4. St.

## Kunsteis

in größeren und kleineren Quantitäten wird an Werttagen von 8-12 Uhr B. u. von 2-7 Uhr N., an Sonn- und Feiertagen von 8-9 und 11-12 Uhr B. abgegeben. 42386

## Mannheimer Actienbrauerei B 6, 15.

Wer erhebt Unterricht in Algebra, Geometrie u. sonstigen techn. Fächern. Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 42551 an die Exped. d. Bl. 42551

## Unter 1892

sind nunmehr Offerten eingegangen und wolle der Auftraggeber sich melden. 42550 Die Expedition.

## WER ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an GROSSE GEWINNE

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unseren an jedem Sonnabend erscheinenden „WOCHENBERICHT“ den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen. A. S. COCHRANE & SONS (Gegründet 1867.) 13 & 14, CORNHILL London, E.C. 32155

## Tapeten-Versand.

Ahorn & Riel. Fabrik-Kreide. 39043

## Finanzierungen und Affociationen

vermittelt billig u. discret. Alfred Heinemann, Mannheim, Q 7, 8. 42544

## Anhängschloß

per St. 10 Bg. Q 3, 7. 35661

## Verloren

Eine Cylinderuhr nebst Stahlkette von einem Arbeiter verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. 42560

## Verloren

Eine schwarze Ledertheke (Kofferarm) für jedes Geschäft passend zu ver. 42519 S. Steinthal, D 4, 9.

## Verloren

Kursbucher Eviher ingelassen Abholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. 42578 J 3, 10 u. 11, part.

## Enlaufen

Ein großer Spartocherh für Wirtschaft geeignet, billig zu verkaufen. M 4, 1. 42532

## Ankauf

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft H. Reck, H 5, 1a. Der zahlst die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? S. 5566 S. Hermann, E 2, 12.

## Gas-Motor

zu kaufen gesucht. 42021 Ausführliche Offerten unter Nr. 42021 an die Exped. dieses Blattes. Ein gebrauchter, zweirädriger Handlaren zu kaufen gesucht. 42542 Näheres im Beilage.

## Verkauf

Ein altrenommiertes Gasthof mit vorz. Pöshallerie in e. Oberamtsstadt m. viel Fremdenverkehr (ein mittl. Brodhaus) ist altershalber zu verkaufen. Off. Offerten u. Selbstkäufers m. 10 Bf. Marke belegt unter Z. N. 2522 an Haafenstein & Vogler, A. G. Stuttgart. 42571

## Günstiger Kauf.

Schönes Haus, 4stöckig mit Gaupen, 4höf. Seitenbau, 4höf. Hinterhaus, großem Hof, schöner Werkstätte, geräum. Laden-Local. Anwesen eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, nachweisliche Rentabilität 95000 R. ist zum Preis von 65000 R. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter S. M. 41526 an d. Exped. d. Bl. 41526

## Sofort preiswürdig zu verkaufen:

Zwei Schaufenstergestelle mit je 3 runden, sowie ein gleiches mit 6 länglichen Glasplatten und ein Ladenfenster (schwarz und gold) mit Glasplatten zum Schieben. Näheres bei 42507 S. Wirth, C 1, 6.

## Fabrik-Verkauf.

In der Nähe von Mannheim und Ludwigshafen, direct an der Eisenbahn gelegen und durch 2 Gabeln mit derselben verbunden, ist ein größeres Fabrik-Anwesen mit vollständiger maschineller Einrichtung, wegen Wegzug, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Anwesen hat ein Gesamtmaß von ca. 30000 qm und würde sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb eignen. Näheres durch Agent Joh. Reinert, N 4, 24. 42891

## Billa-Verkauf.

In der Nähe von Mannheim gelegen, ist eine schöne Billa, bestehend aus Salon, 7 Zimmer und Küche, Waschküche und sonstigem Zubehör, nebst prachtvollen Gartenanlagen, im Gesamtmaß von circa 4500 qm, wegen Wegzug unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Agent Joh. Reinert, N 4, 24. 42892

## Für Vogelliebhaber.

Für Mk. 160 ist eine vollständige Kanarienvogelzucht mit 25 Kanarienvogel, ca. 14 bis 15 edlen Dähnen, sammt elegant. Paar-, Flug- und Singkäfigen zu verkaufen. 42274 G 7, 2b, Sadgasse.

## Ein gebrauchtes Piano,

(Duxen) preiswürdig zu verkaufen. 42189 L 14, 5b, 4. St.

## Wegen Umbau zu jedem Preis. Neue u. gebrauchte Möbel, Schränke, Betten, Spiegel, Stühle, Küchengeräthe und sonst. Versch. d. 41705 J. Bollatshof, J 2, 7.

## Comptoir-Einrichtungen

neu und gebraucht billig. Daniel Aberle, Möbelmagazin Mannheim, G 3, 19. 37221

## Ein schwarze Ledertheke (Kofferarm) für jedes Geschäft passend zu ver. 42519 S. Steinthal, D 4, 9.

Verbraucht: Kinderwagen billig zu verkaufen. 42522 K 2, 16, 3. St.

Ein großer Spartocherh für Wirtschaft geeignet, billig zu verkaufen. M 4, 1. 42532

2 neue Fischränge zu verkaufen. 40227 Franz von Mees.

Unter, nur wenig gebrauchter Krankenfahrrad zu verkaufen. P 7, 22. Einsehen von 10 Uhr Vorm. 5. 2 Uhr Nachm. 42527

Ein viertheiliger, sachmännlich gearbeiteter Käfig, als Paar- oder Flug-Bede zu benützen, billig zu verkaufen. 40522 G 7, 2b, Sadgasse.

2 Stück einseitige und 1 breite dreiseitige Dachgaupen (s. j. zu verkaufen. 88562 N 5, Q 4, 20. 2 Treppen. Umgehälter 1 Regulator, 1 Ausrichtig, und einige Schränke billig zu verkaufen. 42344 L 13, 1, 1. Stod.

Landlein per Bf. 30 Bg. zu verkaufen. 42558 O 7, 16, 2. Stod.

## Stellen finden Offene Stelle,

geeignet zur kaufmännischen Ausbildung in kaufm. Bureauarbeiten, beginnend mit den untergeordneten. Anfangsgehalt 35 R. Meldungen unter Nr. 42537 an die Expedition d. Bl. 42537

## Gesucht.

Ein tüchtiger Bautechniker zu sofortigem Eintritt von 42496 J. Schmidt, Bauunternehmer Handshühheim. Ein junger, angehender Kellner wird gesucht, im 42555 Ludwigsbafen.

## Pfälzer Hof

Auf Sonntags 2 Kellner oder Kellnerinnen gesucht. 42547 „Zur Hofnung“, A 6, 3/4. Ein tücht. Maschinenhelfer gesucht. Näheres bei 42493 Köhler & Seib, Redarvorland.

## Tüchtige Maurer

werden 41778 gesucht von der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie, Rheinau.

## Dampftrah-Maschine

gesucht. Nr. Offerten unter W. U. 1678 an Haafenstein & Vogler, A. G., Köln. 42570

## Junger Hauswirth

sofort gesucht. 42587 Offerten unter No. 42587 an die Expedition d. Bl.

## Solider Bursche

zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres im Beilage. 40478

## Tüchtige Kübler gegen hohen Lohn gesucht. T 6, 15. 42531

Krankenwärterinnen, die längere Zeit Frauen gepflegt und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden gesucht. Zeugnisvorlage und persönliche Vorstellung erforderlich. Näheres durch Haafenstein & Vogler, A. G., Heidelberg. 42382

## Modes.

Ich suche für mein Atelier I. Ranges durchaus perfect, tüchtige erste Arbeiterinnen, sowie eine tüchtige mit den hiesigen Blauverhältnissen vertraute Verkäuferin. 42572 Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Angabe der Gehalts-Ansprüche erbittet.

Helene Genil, Modes C 1, 16. Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. B 1, 8. 42039

Ein Mädchen in Wirtschaft gesucht. 41712 Kleine Wallstadtstraße 2. Ein anständiges Mädchen wird für häusliche Arbeiten gesucht. Näh. F 6, 13. 41727

Mädchen mit guten Zeugnissen sofort gesucht. K 1, 7. 42211

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. H 7, 7, 3. St. 42362

Ein gewandtes Mädchen gegen guten Lohn gesucht. 42447 H 9, 4a, II. 3. Stod. Ghaus.

Ein in der Küche u. Zimmerarbeit durchaus gewandtes anständiges Mädchen wird gegen guten Lohn für sofort gesucht. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. 42429

Ein tüchtiges Mädchen das bürgerlich kochen kann, u. jegliche Hausarbeit versteht sofort gesucht. Näheres im Beilage. 42552

Ein gefühlvolle Person, die im Kochen und in der Haushaltung bewandert ist, sof. gesucht. 42579 G 2, 6, Wirthshaus.

Köchin, Haus-, Zimmer- u. Kinderarbeiten suchen u. finden sofort Stellen. 42588 Bureau-Gindorff, P 6, 8, part.

## Stellen suchen

Ein Deutscher (Bayer) mit kaufm. Kenntnissen, seit 12 Jahren im Auslande thätig, welcher demnächst nach Deutschland kommt, sucht Stelle als 42504

Magaziner, Expedient etc. gleichviel welcher Branche. Gute Zeugnisse, Caution kann gestellt werden. Kenntnisse der spanischen, französischen und englischen Sprache. Off. Anerbietungen sind erbeten an G. Hoffmann & Vogler, A. G., Mannheim. 42504

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung u. stammlischen vorkommenden Bureauarbeiten vollständig vertraut, Photographiekenntnis, hat französische Vorkenntnisse, sucht per sof. oder später sich zu verändern. Off. Off. unt. Nr. 42018 an die Exped. d. Bl. 42018

Bessere Haushälterin mit gt. Zeugnissen für Hotel u. Privat suchen sofort Stellen. 42585 Bureau-Gindorff, P 6, 8, part.

Junger Mann sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten gegen mäßige Vergütung zu besorgen. 34806 Näheres im Beilage.

Eine gräbte Wärterin empfindet sich zur Wartung bei Wägherinnen und Kranken, besonders während der Nacht. Näh. S 2, 6, 3. St. 43901

Ein anständiges Mädchen, welches perfect in der Küche, sowie eine Haushaltung selbstständig führen kann, sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 42577 H 3, 13, 3. St.

Eine Restaurations-Köchin, i bürgerliche Köchin, ein Mädchen für häusliche Arbeit suchen Stellen. 42564 Kordmann, P 3, 5.

## Lehrlinggesuche

Lehrlinggesuch. Für ein erstes Material- und Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird per August bis September ein junger Mann mit Reifezeugniß in die Lehre gesucht. Off. Off. unter M. C. L. 42174 an die Exped. d. Bl.

## Miethgesuche

Eine junge Familie sucht per 15. August eine kleine, reinliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in anständigem Hause. Off. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 42420 an die Exped. d. Blattes. 42420

In der Nähe des Hafens, ein Part.-Zimmer für Bureau geeignet sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Lage an R. Pfalz, U 6, 11 part. erbeten. 42186

Eine kleine Wohnung, zwei bis drei Zimmer mit Zubehör, wird in der Nähe des Parks zu miethen gesucht. Angebote unt. Nr. 42343 an die Expedition d. Bl. 42343

Kleine Familie, ohne Kinder sucht eine Wohnung 5-6 Zim. in der Oberstadt bis Oktober. Offerten mit Preisangabe unter A. B. Nr. 42390 an die Exped. d. Blattes. 42390

Gesucht sofort beziehbare Wohnung von 3 Zimmern, 3. od. 4. Stock. 42367 Offerten mit Preisangabe unt. G. Hoffmann & Vogler, A. G., Mannheim erbeten. 42383

## Magazine

F 5, 17/18 Magazin, in ca. 60 Um zu vermieten. 41079 G 7, 15 großes Magazin mit 120000, großem Keller auf L. Oelbr. zu vermieten. 42367

In unserem Hause  
b. 6, 20 ist ein 2stöckiges  
Magazin mit  
Manfaden- und Kellerraum,  
sowie Rollbahn von der  
Straße, das sich sehr gut  
für Kleinfabrikwaren, Co-  
lonialwaren, Kurzwaren,  
z. z. eignen dürfte, zu ver-  
mieten. 39287  
Jos. Hoffmann & Söhne,  
Baugeschäft, B 7, 5.

G 7, 16 schön, großes  
3-stöckiges Ma-  
gazin und großer Keller, zu-  
dem getrennt zu verm. 41898  
Näheres F 6, 45.

H 8, 4 Werkst. od. f. Lager-  
raum z. v. 41898

K 4, 7 1 350 qm großer  
Lager- oder Ge-  
schäftslokal zu vermieten. 42857

K 4, 7 1 großer, heller,  
gut geheizter u.  
mit Gasheizung versehen,  
mit fünf Fenstern gegen die Nord-  
seite liegender Saal, besonders  
als Speisesaal — wie auch als  
Lagerraum — geeignet, im 2.  
Stod. zu vermieten. 40878

M 2, 13 Werkst. od. Lager-  
raum zu verm. Näh. 2. St. 41469

N 3, 17 große helle Werk-  
stätte zu vermieten. 41591  
Näheres 2. Stod.

U 6, 27 großer, hell Saal  
zu Lager- oder Ge-  
schäftslokal zu verm. Näh. 2. Stod. 41904

Eine große helle Werkstätte  
mit oder ohne Wohnung zu verm.  
Näheres P 4, 13. 41594

**Läden**

C 4, 9a ein Comptoir zu vermieten. 41288

E 1, 12 Marktstr., nächst  
den Planen,  
Laden mit gr. oder kl. Wohnung,  
Werkstätte z. v. verm., es eignen  
sich die Räume für ein jedes  
Geschäft. 42192

E 3, 5 Laden mit oder ohne  
Wohnung zu v. 41283

F 1, 9 Marktstr., schön,  
Laden, 2 Schau-  
fenster, weggelassen sofort  
billig zu vermieten. 42561  
O. Wilmanns, Weiswaaengeh.

F 2, 9a Laden mit oder  
ohne Wohnung zu  
vermieten. Näheres 2. Stod.,  
oder G 3, 16, Laden, 41150

F 4, 21 part., Laden oder  
Büreau m. Lager-  
raum sof. zu verm. 41618

L 17, 19 „Rähringer Bwe“,  
ein abgeschlossenes  
Vereinlokal zu verm. 39187

M 2, 8 kleine Wohnung  
im Hof, 2 Zimmer z. v. 35614

Als Bureau od. Laden  
passend, 4 Zimmer und Küche  
M 2, 8 zu vermieten. 41111

N 2, 2 Laden zu verm. 89950

O 4, 17 Kunststraße, Laden  
mit Zimmer per 1.  
September zu verm. 40423

O 5, 1 Laden mit 2 Schau-  
fenstern nebst gro-  
ßem Magazin dazu z. v. 41571

**Erbprinz O 5, 1.**  
Ein großes u. kleines Vereins-  
lokal zu vermieten. 41572

U 1, 3 Breite Straße U 1, 3.  
Laden zu v. Näh. 2. St. 41585

Schöne Parterreräume für  
Büreau zu vermieten, in der  
Häusergegend. 37786  
Zu erfragen J 9, 35/38, 2. St.  
Wirtschaft in der Häu-  
sengegend zu vermieten. 40722  
Näheres G 8, 29.

Eine Wirtschaft aberm.  
Redar zu vermieten. 41718  
Näheres im Verlag.

Ein kleiner Laden mit Woh-  
nung, prima Lage, zu verm.  
Näheres bei der Expedition  
bis. Blattes. 42508

**Zu vermieten**

**Zu vermieten.**  
A 3, 6 2 eleg. Zim., möbl.  
oder unmöbl., 4  
Zimmer, eleg. Wohn. mit Küche  
z. v. 3 Zimmer mit Küche z. v. 40554

B 5, 2 Wohnung, 5 bis 6  
Zimmer, mit Zubehö-  
ren ganz oder geteilt zu vermieten.  
Näheres 3. Stod. 42105

B 6, 6 2 St., 6 Zimmer m.  
Zubehö. und 3 Par-  
terreräume zu verm. 41731

B 6, 28 im neuen Anbau,  
eine Part.-Wohn.  
m. 2 Zim. auch zu Bureau geeignet  
sof. z. v. Näh. B 5, 15, 1. St. 40717

B 6, 26/27 gegenüber  
dem  
Stadtpark ist die sehr schöne  
und elegante Beletage,  
2 Balkon, Erler, 12 Zimmer  
mit Salon, Badelabiet u.  
s. w. eventuell auch den  
Garten sofort oder später zu  
vermieten. Näheres beim  
Hausverwalter Kaufmann  
Joh. Hoppé, N 3, 9. 39780

B 7, 1 Schaun, gegenüber  
dem Stadtpark,  
schöne gesunde Lage u. Wohn-  
räume, neu hergerichtet, der 1.  
u. 8. Stod., Balkon, 6 Zimmer,  
Garderobe nebst allem Zubehö.  
sofort oder später zu verm. 41587

Schillerplatz, C 3, 20 1/2  
Luftig gesunde Wohnung 2. St.,  
sof. zu v. Näh. 3. Stod. 31961

C 8, 7 schön abge-  
schlossene  
Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.  
Zubehö. zu verm. 41958  
Preis 400 Mark.

D 1, 2 4 Stod., Balkon  
Wohnung, 4 Zim.,  
Küche, Keller u. Zubeh. zu ver-  
mieten. 38545

D 6, 6 Beletage, 7 Zim.,  
Badekabinett z. v. per  
sofort zu verm. Eingesehen im  
3. Stod. 85120

Näheres D 7, 15.

E 1, 16 Planen,  
2 schöne Zimmer, 1 Tr. hoch,  
sofort zu vermieten. 42545

E 6, 8 2 Zimmer u. Küche  
zu verm. 41598

E 8, 3 Ringstr., elegante  
3. Stod., 7 Zimmer,  
Badezim. u. Zubehö. zu v. 42549

F 4, 14 1 Wohnung und 1  
leeres Zimmer zu  
verm. Näh. 2. Stod. 41910

F 5, 19 2 Part.-Zimmer als  
Wohnung od. Com-  
ptoir zu vermieten. 41829

F 7, 11 1 kleine Wohnung  
zu verm. 40216

F 7, 14 der 2. Stod., 6 Zim.,  
Salon nebst Zubehö.  
bis Juli beziehbar an ruhige  
Familie zu vermieten. 38418  
Näheres 3. Stod.

F 8 Ringstr., 4. St., 5 Zim.  
zu vermieten. 40720

D 8 Rheinstr., 2 u. 2. St.,  
6 bis 8 Zimmer z. v.  
Hochparterre u. 2. St.,  
6 Zimmer zu verm.

G 8 Jungbushstr., 2 St., 3  
Zim. z. v. für Bureau  
geeignet. Näh. G 8, 29 bei  
Gg. Peter.

F 8, 8 4. St., 4 Zim. mit  
Kammer, Küche,  
Speisekammer u. Wasserleitung  
per sof. zu vermieten. 42025  
Näh. im 3. St. oder im Hin-  
terhaus (Comptoir.)

G 3, 11 3 Zim. u. Küche  
bis 1. August zu  
vermieten. 40410

G 6, 17 1. St., 1 unmöbl.  
Zim. auf die  
Straße geh. zu verm. 42082

G 7, 4 2 Zim. und Küche  
zu verm. 42024

G 7, 24 2 Zim. u. Küche  
zu vermieten. 42177  
Näheres parterre.

G 8, 17 2 Zim., Küche m.  
Abfchl. z. v. 41742

G 8, 19 2 Zim. u. Küche  
zu verm. 41587

G 8, 20 abgechl. Woh-  
nung, 4 Zim.  
und Küche zu verm. 41824

G 8, 21 3 Zim. und Zubehö.  
bis 1. Oktober zu  
vermieten. 42889

G 8, 30 eine abgeschlossene  
Wohnung, 2 große  
Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm.  
Näheres Hinterh. 2. St. 40828

H 1, 5 1 Wohn. sof. be-  
ziehbar zu verm. 42523

H 1, 6 kleine Wohnung zu  
vermieten. 42042

H 4, 30 kleine Wohnung sof.  
zu verm. 40718

H 7, 19 3. Stod., 1 schöne  
Wohnung, 1 groß.  
Zim. mit Alkos und Küche zu  
vermieten. 40571

H 7, 21 Kauf.-Wohnung  
zu verm. 41758

H 7, 26 1 Gaupenzimmer und  
Küche billig zu ver-  
mieten. Näheres 2. St. 40899

H 8, 19 4 Zimmer und  
Küche nebst allem  
Zubehö. per 18. Juli beziehbar  
zu vermieten. 41487

H 9, 3 2 Stod., ganz oder  
geteilt zu v. 41588

H 9, 7 Neubau, parterre,  
3. und 4. Stod.,  
schöne Wohnungen, je 6 bezim.  
4 Zim. mit Zubeh. per 1. Juni  
event. auch früher oder später  
zu vermieten. 89128  
Näheres G 8, 8, Hof.  
H. Blumhardt, Architekt.

H 9, 16 2. Stod., 3 Zim.,  
Küche nebst Zu-  
behö. zu vermieten. 40982

J 2, 7 2. St., kl. Wohnung  
Borbeck u. West-  
seite sof. billig z. v. 40881

J 4, 15 3. Stod., 2 Zim. u.  
Küche zu vermieten. 42041

J 4, 18 2 Zim. mit Küche  
zu verm. 39752

J 5, 8 mehrere kleinere Woh-  
nungen zu vermieten.  
Näheres daselbst. 42850

J 5, 13 3. St., ein Zim.  
u. Küche zu ver-  
mieten. 41745

J 7, 15 Außenring, Parterre-  
Wohnung, 4 Zimmer  
(mitten 3 auf d. Vorgärten geb.)  
und Zubehö. auf Ende August  
zu vermieten. 38894  
Näheres eine Stiege hoch.

J 7, 19 3. St., 5 helle Zim., neu  
hergerichtet, mit Zubeh.  
billig z. v. Näh. 2. St. 40520

J 9, 3 2 Zimmer, Küche  
und Zubehö. be-  
ziehbar zu vermieten. 41216

K 1, 3 Elegante Wohnung  
mit 7 hellen, geräum.  
Zimmern, Balkon und mit allem  
Zubehö. per 1. Oct. zu v. 42010

K 1, 11b 7 Z. u. Zubeh. z.  
v. R. part. 41055

K 2, 10 schöne Wohnung im  
Seit. d. Vereins-  
hauses zu vermieten. 42559  
Zu erfragen im 2. Stod. links.

K 3, 4 2. St., mit Balkon  
4 Zim., Küche und  
Zubehö. sof. zu verm. 42553

K 4, 7 1 d. Ringstr. 3. St.,  
2 6 Zim., Küche  
u. Zubehö. großer Balkon zu v.  
Näh. K 4, 7, b, 2. St. 35207

K 4, 8 1 parterre, 1 Zim.,  
2 Küche u. Keller  
zu vermieten. 42518

K 4, 8 1/2 St., schöne helle  
2 Wohn., 3 Zim.,  
Küche u. Keller mit freier Aus-  
sicht zu vermieten. 42517

K 9, 13 Ringstraße, 3. Stod.,  
5 Zim., Küche, Kam-  
mer und Zubehö. bis 1. Oktober  
zu vermieten. 42860  
Näheres Hinterhaus parterre.

L 2, 12 am Schloßplatz  
2 sehr schöne Zim-  
mer, mit oder ohne Möbel, per  
sofort zu verm. 34648

L 4, 8 2 Zim., Küche u. Keller  
zu verm. 42097

L 4, 16 2 Zim. mit Küche  
zu verm. 41728

**Bismardstraße, L 8, 7a.**  
Bel-Etage ab 15. Sep-  
tember zu vermieten. 42179

**L 8, 7a Bismardstr.,**  
2. St., Wohnung, 6 Zimmer m.  
Zubehö. zu verm. 42845

L 11, 22 3. St., 1 elegante  
Wohnung m. Bal-  
kon u. Veranda, 5-6 Zimmer,  
Badezim., Wärdenszim., Küche u.  
2 Keller z. v. 1. Octob. z. v. 42875

L 12, 3b 2 Stod. Seitend.,  
3 Zim. u. Zube-  
h. sowie 2 leere Zim. zu v. 40588  
Näheres parterre.

L 13, 13 3. Stod., sechs  
Zim. m. Zubeh.  
pr. 1. Sept. zu verm. 41062

**Kaiserring L 14, 10a,**  
elegante 4. Stod., 6 Zim. mit  
Zubehö. per sofort zu vermieten.  
Gg. Rallenberger,  
L 14, 10a. 42175

L 15, 13 4 Stod., abgechl.,  
5 Zim., Küche mit  
3bb. sof. ob. spät. zu v. 42046

M 2, 18 2. St., 4 Zim.,  
Küche, nebst all.  
Zubeh. bis August, verm. 41860

M 3, 8 febl. Wohnung in  
den Hof geh., sof. ob.  
spät. zu v. Näh. part. 40957

**Zu vermieten:**  
M 4, 4 Oberstadt, hübsche kl.  
Parterre u. Wohnung  
auf Oktober zu verm. 42364

N 2, 2 2. St., 6 Zimmer  
und Zubeh. zu ver-  
mieten. Näh. part. 39951

N 4, 9 eine Part.-Zimmer  
mit Küche an eine  
einzelne Person sof. zu vermiet.  
Näheres im 2. Stod. 34975

O 7, 12 4. Stod., 4 Zim.,  
Küche u. Zubehö.  
zu vermieten. 82116

P 6, 2 2 Zim. m. Küche z. v.  
Näh. im Laden. 42881

P 7, 15 Part.-Wohnung als  
Bureau z. v. 38927

**In meinem Hause**  
sit. P 7, 25 Weid-  
str. ist die Bel-Etage, 8 Zim.,  
Küche, Kammern  
und Zubehö. auf eleganter  
ausgestatt., pr. 1. Juni oder  
später zu vermieten. 36567  
Zacharias Oppenheimer,  
Lit. Q 7, 17a.

P 6, 19 Wegen Wegzug ist  
die abgeschlossene  
Wohnung des 3. Stodes, 6 Zim.,  
Badezim., Küche, sowie allem Zu-  
behö. per August zu vermieten.  
Zu erfragen 2. Stod. 42518

Q 2, 23 in nächst. Nähe  
der Post, schöne  
Wohnung, 6 Zim. u. Zub.  
preiswürdig zu vermieten.  
Näheres im Laden. 40956

Q 3, 2 2. Stod., 4 Zim.,  
Küche, Kell., Magaz.  
u. Werkst. zu v. Näh. part. 42207

Q 4, 5 2. Stod. sofort bezie-  
bar zu verm. 40584

Q 4, 7 2. St., 3 Zim. mit  
Zubehö. sofort be-  
ziehbar, zu verm. 42252

Q 7, 12a.  
Elegante Wohnungen  
mit Gartenansicht, 6  
Zimmer, preiswürdig  
zu verm. 40684

Q 7, 14a 2. St., 4 Zimmer  
und Zubehö. zu  
verm. Näheres part. 41711

Q 7, 16 Friedrichsring,  
eleg. Wohnung,  
3. Stod., 8 Zimmer m. Zu-  
behö. zu vermieten. 38475  
Näheres R 7, 1b.

R 4, 14 2 Zim., Küche u.  
Alkos sofort zu  
vermieten. 41615

R 6, 16 kleine Wohnung  
zu verm. 37801

R 7, 2 Friedrichsring,  
gegenüber der  
neuen Realschule, 4. Stod.,  
5 Zimmer nebst Zubehö.  
per 1. Oktober zu verm.  
Näheres Comptoir der  
Corsetfabrik, R 7, 1b. 42852

S 1, 2 u. 3 Breitestraße ist  
der 3. Stod.  
nebst allem Zubehö. per sofort  
beziehbar zu verm. 33025

S 2, 1 2 Part.-Zimmer für  
Bureau geeignet, ev.  
mit kleinem Magazin, gleich,  
oder später zu vermieten. 42135

T 6, 2 1 großes Zim. u.  
2 Küche z. v. 42521

T 6, 8 Friedrichsring, neu  
eleg. Schaufenst.-  
3-5 Zim. sof. od. später z. v.  
Näh. G 8, 29 bei Gg. Peter.

U 1, 9 Breitestr., 1 schöne ab-  
geschlossene Wohnung mit  
4 Zim. und Zubehö. zu verm.  
Näh. U 1, 9, 2. St. 41714

U 3, 10 Hinterh., 1 Treppe,  
2 Zimmer, Küche,  
Zubehö., Glasabfchl., per 1.  
August zu vermieten. 42540  
Anfragen Vorderhaus parterre.

U 4, 16 abgechl. Wohn.,  
2. St., 3 Zimmer  
und Küche zu verm. 41721  
Näheres 2. Stod. daselbst.

U 4, 19 4 Zim., Küche und  
Zubehö. zu verm.  
Näh. 2. Stod. daselbst. 41115

U 5, 14 Friedrichsring  
3. Stod., 4 Zim.,  
Küche, Keller, Balkon, Bades-  
u. Magdzim. per 1. October zu  
vermieten. Preis 800 Mark  
incl. Wasserjins zc. 42191  
Näh. Kassenmater daselbst.

U 5, 28 1 Wohn. 1 u.  
2 Zimmer und  
Küche zu vermieten. 41720  
Näheres L 18, 14, 2. St.

U 6, 13 Friedrichsring,  
elegante Woh-  
nungen mit prachtv. Aus-  
sicht, je 7 Zimmer, Küche,  
Badezim., Magdzim. und  
Zubehö. per 1. Juli oder  
später zu verm. 41053  
Näheres part.

U 6, 27 2. Stod., 3 große  
Zim. mit großer  
Küche u. Zub. u. kleine Wohnung,  
Seitenbau, 2 Zim. u. Küche bill.  
zu verm. Näh. 2. Stod. 41905

**4 bis 12 Mark.**  
1, 2 u. 3 Zimmer m. Wflst.  
und Keller zu verm. 35605  
Trautweinstr. 8-10,  
Schwey-Sir. rechts.

Ringstraße, in der Nähe der  
Rheinstraße, schöner Parterre-  
raum mit Keller u. Zubeh. für  
Bureau geeignet zu vermieten.  
Näheres im Verlag. 42550

12. Cauerstraße 21. Ein  
schönes Gartenzimmer sofort zu  
vermieten. 38545

Langestraße 43f, 4 Zim. mit  
Zubehö., ganz, auch geteilt zu  
vermieten. 41902

Eine schöne Wohnung, 3-4  
Zim., Küche und Zubehö., 4  
Etage an eine ruhige Familie zu  
vermieten. 34365  
Zacharias Oppenheimer,  
Q 7, 17.

Schweinger-Vorkadl,  
abgeschlossene Wohnungen, 2-3  
Zimmer u. Küche mit Wasserl.  
und Zubeh. zu verm. Näheres  
Amerikanerstr. 15. 38848

Beletage in schönster Lage  
7 Zimmer, Badezimmer, Küche  
per 1. Mai zu vermieten.  
Näheres D 7, 15. 31389

2 Zimmer, Küche u. Kammer  
im Hinterhaus an ruhige Leute  
zu vermieten. 32331  
Näheres D 4, 7, 1 Treppe.

Langstraße 26. Abgechl.  
Wohnung, 3 Zimmer u. Küche,  
und 2 Zimmer, Küche nebst Zu-  
behö. zu verm. 40958

Freundliche, gesunde  
Wohnung mit Hausgärtchen  
3 Zim. und Küche an ruhige  
Familie per 1. Septbr. zu verm.  
Näheres bei Joh. Schmieg,  
Sedenheimerstr. 31. 42925

**Möbl. Zimmer**

B 1, 8 part., schön möbl.  
Wohn- u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 40065

B 4, 6 2. St., elegant möbl.  
Wohn- u. Schlafzim.  
m. Klavier, separatem Eingang  
sof. bill. zu vermieten. 42166

B 4, 11 1 möbl. B.-Zim.  
an 1 Reservisten  
sofort zu verm. 40258

B 5, 9 2 Tr., gut möbl.  
Zim. z. v. 41618

C 3, 24 1 groß. möbl. Zim.  
an ein oder zwei  
Herren zu vermieten. 42520

C 4, 20/21 2 Treppen,  
schön möbl.  
Zimmer mit oder ohne Pension  
zu vermieten. 30196

D 2, 1 3. St., kl. möbl. Zim.  
m. Ven. z. v. 41631

D 3, 15 Part.-Zim. mit sop.  
Kang. sogl. zu vermieten. 42541

D 5, 7 3. Tr., 1 gut möbl.  
Zim. sof. z. v. 42054

D 6, 13 2. St., 1 möbl. Zim.  
sof. z. v. 42062

D 7, 19 part., 1 schönes,  
freundl., möbl.  
Zimmer bill. zu verm. 41940

E 3, 1 3. St., 2 elegante  
möbl. Zim. an 2  
Herren zu vermieten. 42526

F 4, 4 1 möbl. Zimmer mit  
Pension zu verm. 1  
kleine Wohn. im Hinterh. 41903

F 4, 21 einf. möbl. Zim. z. v.  
Näh. 2. St. 41736

G 4, 3 2 Tr. hoch, Borbb. 1  
möbl. Zim. z. v. 42565

G 5, 1 1 eig. hoch, 1 gut  
möbl. Zim. zu v. 42222

G 5, 4 3. St., 1 gut möbl.  
Zim. sof. z. v. 42055

G 6, 15 1 schön möbl. Part.-  
Zim. mit separatem  
Gang bis 1. Juli z. v. 42020

G 7, 32 2. Stod., 1 hübsch  
möbl. Zim. sofort  
billig zu vermieten. 42538

H 5, 1 1 möbl. Zim. sof. zu  
vermieten.  
Näh.



# GESCHWISTER ALSBERG, Mannheim

0 2, 8

Postquadrat

0 2, 8.

## Wegen Umbau resp. Vergrösserung unserer Geschäfts-Lokalitäten

kommen folgende Artikel zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen  
zum Verkauf.

42543

**Ein grosser Posten Sommer-Kleiderstoffe,** englischer Geschmack,  
per Meter **75 Pfg. und Mk. 1.25.**

**Reinwollene englische Kleiderstoffe,** für Reise-Kleider besonders geeignet,  
per Meter **Mk. 1.35 und 1.95.**

**Reinwollene englische Kleiderstoffe,** beste Qualität, per Meter **Mk. 2.50.**

**Reinwoll. Crepons, hocheleganter leichter Sommerstoff,**  
in allen Farben vorrätig, per Meter **Mk. 2.90.**

**Reinwollene 120 cm. breite Cheviots,** für Reise-Kleider beliebt, beste Qualität per Meter **Mk. 3.—**

**Seidene Foulards,** in den schönsten Dessins, per Meter **Mk. 1.10, 1.95 und 2.75.**

**Orientalische Crepons für Costumes,** per Meter **Mk. 1.10 und 1.45.**

**Schwarze engl. Alpacas,** in grosser Auswahl, per Meter **Mk. 3.40 und 4.50.**

**Woll-Mouselines,** in grossartiger Auswahl, per Meter **55, 75, 95, 110 und 135 Pfg.**

**Ein grosser Posten elsässer Batiste in den schönsten  
Streifen u. Tupfen,** per Meter **32, 45, 68, 85 und 145 Pfg.**

000

Alle noch vorrätigen Staubmäntel, Spitzen-Capes und Jaquettes werden, um  
vollständig damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

<p>Die jetzt noch vorrätigen <b>Staub-Mäntel und Spitzen-Capes</b> verkaufen wir zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 42233</p> <p><b>Cramer &amp; Volke</b> Kunststrasse.</p>	<p><b>Nur noch 8 Tage</b> währt mein <b>= Ausverkauf =</b> zu sehr billigen Preisen. 42444</p> <p><b>L. Steinthal,</b> Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Geschäft D 4, 9.</p>			
<p>Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend. Bis jetzt gratis. 38431 G. Schmeier, Nürnberg.</p>	<p>Damen für jeden vorräthig Anschmeier Aug. Gölz, u. s. Gebäude, Weinheim a. B. Waa. 1. 20. 39495</p>	<p>Es ist zu tun. Junge in Lehrer so wie 2 Maler- und Tischler- gehilfen sofort gesucht. 42464 Franz Baumann, Ladenburg.</p>	<p><b>E. Steegmann, Q 3, 4,</b> sucht geübte Kleidermacherinnen für sofort. 42471</p>	<p>Decorationsmaler- und Tüncherarbeiten werden angenommen. 39524 U 5, 4.</p>
<p><b>Praktisch! Billig! Reinlich!</b> <b>Mannheimer Schnellfeueranzünder.</b> Die billiger und besser als Klein. Große Crispantisse an Dacholz. Das Paket kostet nur 10 Pfg. 38090 Käuflich in den meisten Colonialwaaren- u. Speerzählhandlungen.</p>			<p>Die 33952 <b>Handschuhwascherei</b> <b>L. Jähnigen,</b> befindet sich nunmehr H 2, 8, 2. Stad.</p>	